

U.I.O.G.D.  
Auf daß  
in Allem  
Gott  
verherrlicht  
werde!

# St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur  
Erbauung und Belehrung

21. Jahrgang.  
No. 28

Münster, Sazl., Donnerstag den 21. August 1924

Fortlaufende No.  
1068

## Welt-Rundschau.

Coolidge und Davis empfanden die überraschende Nachricht, daß sie zu Kandidaten für die Präsidentschaft erkoren sind. — Ende und Erfolg der Londoner Konferenz.

Vor Jahren setzten es sich die Lateinhörer einer mittleren Klasse an den Kopf, ihrem Professor in lateinischer, statt der alltäglichen englischen Sprache, zum Namenstage zu gratulieren. Aber da war es selbstverständlich, daß die Ansprache in klassischem Latein abgesetzt sein mußte; denn der Professor war höchstens dieses Punktes ein kritischer Herr. Und da war Holland in Not. Denn von den vielen roten Strichen, mit denen ihre Aufgaben gewöhnlich aus den Händen des Professors zurückkamen, schlossen sie, daß sie noch weit von dem Ideal des eiceronischen Stiles entfernt waren. Aber Not macht erfinderisch. Nach reitlicher Überlegung zogen sie einen anderen Professor, der zwar nicht Latein lehrte, aber nach Ansicht der Studenten die lateinische Sprache vollkommen beherrschte, zu Rate. Derfelbe war ein gutherziger Herr und ging deshalb bereitwillig auf den Plan ein; er nahm den englischen Text der zu haltenden Rede entgegen und verfaßte ihnen für den nächsten Tag den lateinischen Text. Nun war aber Holland abermals in Not. Dieser gute Herr hat sich schon seit Jahren nicht mehr viel mit der lateinischen Sprache beschäftigt und war darum im Zweifel, ob eine von ihm gemachte Übersetzung vor dem kritischen Auge des Lateinprofessors würde bestehen können. Was war nun zu tun? Vier den Studenten durfte er das Misstrauen, das er gegen seine eigene Gelehrsamkeit hegte, nicht eingestehen; dadurch hätte er sich eine nie wieder gutzumachende Blöße gegeben. Da blieb nichts anderes übrig, als einen seiner Kollegen, auf dessen Verantwortlichkeit er sich verlassen konnte, zu bestimmen, für ihn die Arbeit zu tun. Als er im Geiste all die Personen durchging, die in Betracht kommen konnten, fand er keine geeigneteren, als den Lateinprofessor selbst, der zum Opfer der Gratulation aussersehen war. Nicht nur fand er ihn als verschwiegen; er wußte auch, daß derselbe guten Humor besaß und nicht leicht eine Gelegenheit für einen auftretenden Spott vorübergehen ließ. Somit zog er ihn ins Gewissen und erhielt von ihm den lateinischen Text der Rede, den er kopierte und den Schülern übergab. Der zum Reden ausersehene Student lernte sie hierauf auswendig, bis sie ihm gelungen war wie das „Vater unser“. Dadurch dann am Namenstag die Lateinklasse mit Gebet eröffnet wurde, trat der Redner feierlich vor, machte eine tiefe Verbeugung und entledigte sich seines Vortrages in einer Weise, um die ihn der alte Cicerone begeistert hätten können. Natürlich war der Professor wie versteinert vor lauter Überraschung! Gebenso überrascht waren die Schüler, als der Professor sogleich in ebenso gutem Latein „aus dem Stegreif“ ihnen für die schöne Gratulation dankte, sich über den Augen und die Schönheit der lateinischen Sprache verbreite und ihnen das Studium derselben eindringlich ans Herz legte.

An diese lustige Geschichte, für deren Wahreheit wir garantieren können, wurden wir erinnert, als vor wenigen Tagen die Zeitungen die Nachricht brachten, daß in den Staaten Coolidge zu Washington und Davis zu Clarksburg, W. Va., offiziell

machten! Die Amerikaner mögen es nämlich doch müde werden, immer wieder nach diesem Grundlage „regiert“ zu werden.

Zu großen und ganzen ist das, was Davis über die Korruption der republikanischen Partei gesagt hat, vollständig wahr. Wenn irgend etwas hierüber in seiner Rede ausgesetzt ist, so ist es dieses, daß es in Wirklichkeit noch viel schlimmer war als er befürchtet. Ein Punkt seiner Rede jedoch beruht nicht auf Wahrheit, nämlich daß die republikanische Partei innerhalb der letzten vier Jahre eine tiefere Korruption herbeigeführt habe, als die gegenwärtige Generation in Amerika je hätte unterscheiden müssen. Obgleich die Korruption in diesen Jahren riechenschwach war, so war sie doch nur das reinste Kinderspiel im Vergleich zu der Korruption, welche Präsident Wilson mit der demokratischen Partei während seines zweiten Terms, in den Kriegsjahren, zur Blüte gebracht hat. Es muß zur teilweisen Entschuldigung der Republikaner gesagt werden, daß die Korruption während ihres Regimes vielleicht nur die Folge des von Wilson eingetragenen Systems war. Unter Wilson wurde die Korruption systematisch ausgezogen. Es wurde ein Primum auf die Korruption gesetzt. Wer nicht mit oder wenigstens dazu willens war, dazu einzutreten, dazu mußte ausgewählt werden.

Davis ist ein gelehriger Schüler des „großen“ Wilson. Er fordert die Wähler auf, durch Stimmenabgabe ein vernichtendes Urteil über die republikanische Partei zu fällen, „als Warnung an alle Verwalter öffentlicher Amt.“ Das ist ein Fehler, daß man dem deutschen Volke die Zeppelins, die es an der Arbeit und durch die Bezahlung der auf sie gelegten Schulden binden, abschneiden oder doch sonst erledigen müsse, doch zur Ausübung des Amtswesens genügend Spielraum hätte. Hierher gehört, obwohl der Davis-Plan diesen Punkt nicht ausdrücklich erwähnt, sondern ihn bloß voraussetzt, vor allem baldigste und vollständige Räumung des Amtsbüros und des Hauptquartiers des Deutschen Reichs in Berlin, um die unzähligen Geschichten — hierher gehört der Schutz gegen die transatlantischen Schiffe, unter jedweden möglichsten Vorwürfen von neuem Deutsches Land zu befreien. Man mög voraussehen, daß hinsichtlich der Entwicklung dieser Hindernisse die Alliierten, außer Frankreich, einspielen. Ihre Geldmänner sollen ja das Gold vorbereiten, ohne das an keinen Aufstand Deutschlands und deshalb an seine „Reparationen“ zu denken; dies Gold samt Zinsen muß unbedingt garantiert werden. Somit wünschten die Alliierten ohne Zweifel die Begräbnung der Hindernisse.

Ende und Erfolg der Londoner Konferenz.

Die Konferenz in London ist vorüber, sie endete am Abende des 16. August, gerade einen Monat nach ihrem Beginne. Der amerikanische Botschafter Kellogg, der mit seinem Berater Logan in unoffizieller Eigenschaft daran teilnahm, nannte die Herrlichkeit abnehmen müsse. Darin haben sie zwar recht. Aber daraus folgt keineswegs der Schluß, daß es das demokrat. Partei mit der Herrlichkeit belieben müsse. Das könnte höchstens nach dem oft gebrauchten Grundsatz folgen: „Wer jetzt die eine Sippe von Halunken hinaus, um Platz für die andere zu

machen!“ Die Amerikaner mögen es nämlich doch müde werden, immer wieder nach diesem Grundlage „regiert“ zu werden.

Zu großen und ganzen ist das, was Davis über die Korruption der republikanischen Partei gesagt hat, vollständig wahr. Wenn irgend etwas hierüber in seiner Rede ausgesetzt ist, so ist es dieses, daß es in Wirklichkeit noch viel schlimmer war als er befürchtet. Ein Punkt seiner Rede jedoch beruht nicht auf Wahrheit, nämlich daß die republikanische Partei innerhalb der letzten vier Jahre eine tiefere Korruption herbeigeführt habe, als die gegenwärtige Generation in Amerika je hätte unterscheiden müssen. Obgleich die Korruption in diesen Jahren riechenschwach war, so war sie doch nur das reinste Kinderspiel im Vergleich zu der Korruption, welche Präsident Wilson mit der demokratischen Partei während

seines zweiten Terms, in den

Kriegsjahren, zur Blüte gebracht hat. Es muß zur teilweisen Entschuldigung der Republikaner gesagt werden, daß die Korruption während ihres Regimes vielleicht nur die Folge des von Wilson eingetragenen Systems war. Unter Wilson wurde die Korruption systematisch ausgezogen. Es wurde ein Primum auf die Korruption gesetzt. Wer nicht mit oder wenigstens dazu willens war, dazu mußte ausgewählt werden.

Davis ist ein gelehriger Schüler des „großen“ Wilson. Er fordert die Wähler auf, durch Stimmenabgabe ein vernichtendes Urteil über die republikanische Partei zu fällen, „als Warnung an alle Verwalter öffentlicher Amt.“ Das ist ein Fehler, daß man dem deutschen Volke die Zeppelins, die es an der Arbeit und durch die Bezahlung der auf sie gelegten Schulden binden, abschneiden oder doch sonst erledigen müsse, doch zur Ausübung des Amtswesens genügend Spielraum hätte. Hierher gehört, obwohl der Davis-Plan diesen Punkt nicht ausdrücklich erwähnt, sondern ihn bloß voraussetzt, vor allem baldigste und vollständige Räumung des Amtsbüros und des Hauptquartiers des Deutschen Reichs in Berlin, um die unzähligen Geschichten — hierher gehört der Schutz gegen die transatlantischen Schiffe, unter jedweden möglichsten Vorwürfen von neuem Deutsches Land zu befreien. Man mög voraussehen, daß hinsichtlich der Entwicklung dieser Hindernisse die Alliierten, außer Frankreich, einspielen. Ihre Geldmänner sollen ja das Gold vorbereiten, ohne das an keinen Aufstand Deutschlands und deshalb an seine „Reparationen“ zu denken; dies Gold samt Zinsen muß unbedingt garantiert werden. Somit wünschten die Alliierten ohne Zweifel die Begräbnung der Hindernisse.

Hierüber begann der große Kampf der Franzosen mit den anderen Alliierten einerseits und mit den deutschen Vertretern andererseits. Die ganze Geschichte seit Berlins kommt ausdrückliche Schriftstil, die nicht für die Leidenschaft beabsichtigt waren beweisen klar, daß es den Franzosen in erster Linie nicht um „Reparationen“ zu tun ist. — Sie nehmen natürlich auch davon, soweit sie erlangen können — sondern um die dauernde Befreiung und Einerleibung der reichen deutschen Gebiete bis zum Rhein und darüber hinaus. Somit stimmen sie bereit willig allen Laufen bei, die der Davis-Plan dem deutschen Volke auferlegt, und hierüber herrsche eine gerodezei munderbare Einheit unter allen alliierten und assoziierten Mächten. Aber sie widerstreiten sich halsstarrig allen Versuchen, den unbedingt notwendigen und beabsichtigten Erleichterungen beizustimmen.

Wenn sie zuletzt in manchen Punkten

gegenüber

Frankreich den Blenden der anderen Alliierten nicht die geringste Bedeutung geltend. Das Radgehen Frankreichs bedeutet aber keineswegs ein Aufgeben seiner Blüte.

Zu einem außerordentlich wichtigen Punkt blieb Frankreich bei gestellt. Ohne diesen Trud hätte

die Fortsetzung auf Seite 4.

Frankreich den Blenden der anderen Alliierten nicht die geringste Bedeutung geltend. Das Radgehen Frankreichs bedeutet aber keineswegs ein Aufgeben seiner Blüte.

Zu einem außerordentlich wichtigen Punkt blieb Frankreich bei gestellt. Ohne diesen Trud hätte

die Fortsetzung auf Seite 4.

Frankreich den Blenden der anderen Alliierten nicht die geringste Bedeutung geltend. Das Radgehen Frankreichs bedeutet aber keineswegs ein Aufgeben seiner Blüte.

Zu einem außerordentlich wichtigen Punkt blieb Frankreich bei gestellt. Ohne diesen Trud hätte

die Fortsetzung auf Seite 4.

Frankreich den Blenden der anderen Alliierten nicht die geringste Bedeutung geltend. Das Radgehen Frankreichs bedeutet aber keineswegs ein Aufgeben seiner Blüte.

Zu einem außerordentlich wichtigen Punkt blieb Frankreich bei gestellt. Ohne diesen Trud hätte

die Fortsetzung auf Seite 4.

Frankreich den Blenden der anderen Alliierten nicht die geringste Bedeutung geltend. Das Radgehen Frankreichs bedeutet aber keineswegs ein Aufgeben seiner Blüte.

Zu einem außerordentlich wichtigen Punkt blieb Frankreich bei gestellt. Ohne diesen Trud hätte

die Fortsetzung auf Seite 4.

Frankreich den Blenden der anderen Alliierten nicht die geringste Bedeutung geltend. Das Radgehen Frankreichs bedeutet aber keineswegs ein Aufgeben seiner Blüte.

Zu einem außerordentlich wichtigen Punkt blieb Frankreich bei gestellt. Ohne diesen Trud hätte

die Fortsetzung auf Seite 4.

Frankreich den Blenden der anderen Alliierten nicht die geringste Bedeutung geltend. Das Radgehen Frankreichs bedeutet aber keineswegs ein Aufgeben seiner Blüte.

Zu einem außerordentlich wichtigen Punkt blieb Frankreich bei gestellt. Ohne diesen Trud hätte

die Fortsetzung auf Seite 4.

Frankreich den Blenden der anderen Alliierten nicht die geringste Bedeutung geltend. Das Radgehen Frankreichs bedeutet aber keineswegs ein Aufgeben seiner Blüte.

Zu einem außerordentlich wichtigen Punkt blieb Frankreich bei gestellt. Ohne diesen Trud hätte

die Fortsetzung auf Seite 4.

Frankreich den Blenden der anderen Alliierten nicht die geringste Bedeutung geltend. Das Radgehen Frankreichs bedeutet aber keineswegs ein Aufgeben seiner Blüte.

Zu einem außerordentlich wichtigen Punkt blieb Frankreich bei gestellt. Ohne diesen Trud hätte

die Fortsetzung auf Seite 4.

Frankreich den Blenden der anderen Alliierten nicht die geringste Bedeutung geltend. Das Radgehen Frankreichs bedeutet aber keineswegs ein Aufgeben seiner Blüte.

Zu einem außerordentlich wichtigen Punkt blieb Frankreich bei gestellt. Ohne diesen Trud hätte

die Fortsetzung auf Seite 4.

Frankreich den Blenden der anderen Alliierten nicht die geringste Bedeutung geltend. Das Radgehen Frankreichs bedeutet aber keineswegs ein Aufgeben seiner Blüte.

Zu einem außerordentlich wichtigen Punkt blieb Frankreich bei gestellt. Ohne diesen Trud hätte

die Fortsetzung auf Seite 4.

Frankreich den Blenden der anderen Alliierten nicht die geringste Bedeutung geltend. Das Radgehen Frankreichs bedeutet aber keineswegs ein Aufgeben seiner Blüte.

Zu einem außerordentlich wichtigen Punkt blieb Frankreich bei gestellt. Ohne diesen Trud hätte

die Fortsetzung auf Seite 4.

Frankreich den Blenden der anderen Alliierten nicht die geringste Bedeutung geltend. Das Radgehen Frankreichs bedeutet aber keineswegs ein Aufgeben seiner Blüte.

Zu einem außerordentlich wichtigen Punkt blieb Frankreich bei gestellt. Ohne diesen Trud hätte

die Fortsetzung auf Seite 4.

Frankreich den Blenden der anderen Alliierten nicht die geringste Bedeutung geltend. Das Radgehen Frankreichs bedeutet aber keineswegs ein Aufgeben seiner Blüte.

Zu einem außerordentlich wichtigen Punkt blieb Frankreich bei gestellt. Ohne diesen Trud hätte

die Fortsetzung auf Seite 4.

Frankreich den Blenden der anderen Alliierten nicht die geringste Bedeutung geltend. Das Radgehen Frankreichs bedeutet aber keineswegs ein Aufgeben seiner Blüte.

Zu einem außerordentlich wichtigen Punkt blieb Frankreich bei gestellt. Ohne diesen Trud hätte

die Fortsetzung auf Seite 4.

Frankreich den Blenden der anderen Alliierten nicht die geringste Bedeutung geltend. Das Radgehen Frankreichs bedeutet aber keineswegs ein Aufgeben seiner Blüte.

Zu einem außerordentlich wichtigen Punkt blieb Frankreich bei gestellt. Ohne diesen Trud hätte

die Fortsetzung auf Seite 4.

Frankreich den Blenden der anderen Alliierten nicht die geringste Bedeutung geltend. Das Radgehen Frankreichs bedeutet aber keineswegs ein Aufgeben seiner Blüte.

Zu einem außerordentlich wichtigen Punkt blieb Frankreich bei gestellt. Ohne diesen Trud hätte

die Fortsetzung auf Seite 4.

Frankreich den Blenden der anderen Alliierten nicht die geringste Bedeutung geltend. Das Radgehen Frankreichs bedeutet aber keineswegs ein Aufgeben seiner Blüte.

Zu einem außerordentlich wichtigen Punkt blieb Frankreich bei gestellt. Ohne diesen Trud hätte

die Fortsetzung auf Seite 4.

Frankreich den Blenden der anderen Alliierten nicht die geringste Bedeutung geltend. Das Radgehen Frankreichs bedeutet aber keineswegs ein Aufgeben seiner Blüte.

Zu einem außerordentlich wichtigen Punkt blieb Frankreich bei gestellt. Ohne diesen Trud hätte

die Fortsetzung auf Seite 4.

Frankreich den Blenden der anderen Alliierten nicht die geringste Bedeutung geltend. Das Radgehen Frankreichs bedeutet aber keineswegs ein Aufgeben seiner Blüte.

Zu einem außerordentlich wichtigen Punkt blieb Frankreich bei gestellt. Ohne diesen Trud hätte

die Fortsetzung auf Seite 4.

Frankreich den Blenden der anderen Alliierten nicht die geringste Bedeutung geltend. Das Radgehen Frankreichs bedeutet aber keineswegs ein Aufgeben seiner Blüte.

Zu einem außerordentlich wichtigen Punkt blieb Frankreich bei gestellt. Ohne diesen Trud hätte

die Fortsetzung auf Seite 4.

Frankreich den Blenden der anderen Alliierten nicht die geringste Bedeutung geltend. Das Radgehen Frankreichs bedeutet aber keineswegs ein Aufgeben seiner Blüte.

Zu einem außerordentlich wichtigen Punkt blieb Frankreich bei gestellt. Ohne diesen Trud hätte

die Fortsetzung auf Seite 4.

Frankreich den Blenden der anderen Alliierten nicht die geringste Bedeutung geltend. Das Radgehen Frankreichs bedeutet aber keineswegs ein Aufgeben seiner Blüte.

Zu einem außerordentlich wichtigen Punkt blieb Frankreich bei gestellt. Ohne diesen Trud hätte

die Fortsetzung auf Seite 4.

Frankreich den Blenden der anderen Alliierten nicht die geringste Bedeutung geltend. Das Radgehen Frankreichs bedeutet

## Das Rosenhaus.

Roman von Zelt Kabor.

(Fortsetzung)

Sechstes Kapitel

Der Regen rann, von dem Dach herab, hörte auf, und die Sonne schien wieder. Der Vater lag im Bett und verabschiedete sich von den Kindern.

Herrn grau war die Welt, war die Stimmung im Rosenhaus, und in den Augen der drei Menschen, die das Dach aufnahmend, fuhr, hatte Eltern waren sich freudig und ein Abgraud an zu wünschen.

Della kann sich auf diesem armen Tage in ihre Turnmäntel zwängen, um die Türen zu verlassen, und sie läuft mit den Kindern über den Platz hinweg.

Da heulte der alte, diese Zeit war und läufte den Kinderstufen hinunter, und die Freude sagt mir zu: „Della,“ erwiderte Della, „Das ist der alte Gott Gleichwohl werde ich den Witz herstellen, damit sie auf die Kinder acht hat.“

„Aber mit Vergnügen,“ rief Della erfreut, denn sie hatte das idylle und freundliche Mädchen sehr geschätzt.

„So verabschiedet sich denn beide von den Kindern und gingen hinaus. Der Regen hatte nachgelassen, ein milder Wind wehte voll Weine her, zwischen den grünen Wällen war schon wieder ein Stück blauer Himmel sichtbar und die Sonne hob blinzelnd die trügerischen Bilder.“

Della und Else gingen durch die Dorfstraße und das idylle Wirtshaus, das von den Kindern erzählte, wie der Wirtshausbesitzer einen kleinen Platz für das Spiel, die lange Zeit über die Thronen, und nach den Kollerkindern zählen. Was sie bei ihrem Gang sahen und erfuhr, war betrübend. Nichts botte Mütter herbeigefüllt, Soldaten patrouillierten durchs Dorf und Koller war verhaftet worden. Der Unterhundsrücker bestätigte es.

„Als ich am Mittag der Königin ein wenig leidete, ging Della ins Dorf, um nach den Kollerkindern zu schauen, und siehe da, es war kein Mensch.“

„Sie sah, wie der alte Mann, der die Kinder und jammern, die hatten Hunger und verlangten noch ihren Vater und nach Osten, der stand zu Hause lag. „Nun können wir keine Krippe bauen,“ sagten sie, und auf Weihnacht gibt's keinen Christbaum.“

Aufgefragt erfuhr Della, welche Bewohner es mit der Krippe habe. „Ach,“ fuhr sie fort, „sehen Sie den bösen Geist des Dorfs, der mich in den Weg stellt oder zu widersprüchen sagt, wird von ihm vertrieben. Auch Koller hat er auf diese Weise brotlos gemacht und unglückliches Glück über seine Familie gebracht. Wer die Macht hätte, diesen Dämonen zu vertreiben, der würde dem Dorfe die größte Wohltat erzielen.“

„Ach,“ fuhr sie fort, „dann hätten wir Frieden. Aber ich kann nicht daran denken, ich will euch helfen, eine Krippe zu bauen.“

Der kleine Bob lud sie ins Bett, „Ach, das kommt dir nicht,“ rief er. „Das dann nur Herr Osten.“

„Das wollen wir doch sehen,“ beruhigte Della den kleinen Mann. „Probiere wir's also!“

Die Kinder kamen zu den Kindern an den Tischen, nahm an der fertigen Gruppe die Mutter und ging an das Holzgruppen zu. Als die Kinder sahen, dass Della bestimmt war, die Tische hatte, gingen sie mit Eifer an die Arbeit. Die farbenfleckige Gruppe war fertig, das Strohdach wurde aufgestellt, Moos angeschaut. „Ach,“ rief Else und erklärte die Arbeit ins Stöcke, weil das rote Glas und die Figuren fehlten.

„Sieht du?“ erklärte Else, „der kleine Kippus, der wie mein Rennwagen ist, kann an der fertigen Gruppe die Mutter und ging an das Holzgruppen zu.“

„Wollen sehen,“ lachte Della. „Morgen fahre ich nach Köln und sehe alles Rötige. Damit ihr aber inzwischen Arbeit habt, kommt ihr mindestens zwei oder drei Krippen in Robben zimmern. Dann bringt ihr die Figuren dazu auf einmal mit, was?“

„Herr, das wird kein!“ rief der Ostenmann. „Doch ja,“ rief Else, „die Figuren dazu auf einmal mit, was?“

„Sieht du?“ erklärte Else, „der kleine Kippus, der wie mein Rennwagen ist, kann an der fertigen Gruppe die Mutter und ging an das Holzgruppen zu.“

„Wollen sehen,“ lachte Della. „Morgen fahre ich nach Köln und sehe alles Rötige. Damit ihr aber inzwischen Arbeit habt, kommt ihr mindestens zwei oder drei Krippen in Robben zimmern. Dann bringt ihr die Figuren dazu auf einmal mit, was?“

„Sieht du?“ erklärte Else, „der kleine Kippus, der wie mein Rennwagen ist, kann an der fertigen Gruppe die Mutter und ging an das Holzgruppen zu.“

„Wollen sehen,“ lachte Della. „Morgen fahre ich nach Köln und sehe alles Rötige. Damit ihr aber inzwischen Arbeit habt, kommt ihr mindestens zwei oder drei Krippen in Robben zimmern. Dann bringt ihr die Figuren dazu auf einmal mit, was?“

„Sieht du?“ erklärte Else, „der kleine Kippus, der wie mein Rennwagen ist, kann an der fertigen Gruppe die Mutter und ging an das Holzgruppen zu.“

„Wollen sehen,“ lachte Della. „Morgen fahre ich nach Köln und sehe alles Rötige. Damit ihr aber inzwischen Arbeit habt, kommt ihr mindestens zwei oder drei Krippen in Robben zimmern. Dann bringt ihr die Figuren dazu auf einmal mit, was?“

„Sieht du?“ erklärte Else, „der kleine Kippus, der wie mein Rennwagen ist, kann an der fertigen Gruppe die Mutter und ging an das Holzgruppen zu.“

„Wollen sehen,“ lachte Della. „Morgen fahre ich nach Köln und sehe alles Rötige. Damit ihr aber inzwischen Arbeit habt, kommt ihr mindestens zwei oder drei Krippen in Robben zimmern. Dann bringt ihr die Figuren dazu auf einmal mit, was?“

„Sieht du?“ erklärte Else, „der kleine Kippus, der wie mein Rennwagen ist, kann an der fertigen Gruppe die Mutter und ging an das Holzgruppen zu.“

„Wollen sehen,“ lachte Della. „Morgen fahre ich nach Köln und sehe alles Rötige. Damit ihr aber inzwischen Arbeit habt, kommt ihr mindestens zwei oder drei Krippen in Robben zimmern. Dann bringt ihr die Figuren dazu auf einmal mit, was?“

„Sieht du?“ erklärte Else, „der kleine Kippus, der wie mein Rennwagen ist, kann an der fertigen Gruppe die Mutter und ging an das Holzgruppen zu.“

„Wollen sehen,“ lachte Della. „Morgen fahre ich nach Köln und sehe alles Rötige. Damit ihr aber inzwischen Arbeit habt, kommt ihr mindestens zwei oder drei Krippen in Robben zimmern. Dann bringt ihr die Figuren dazu auf einmal mit, was?“

„Sieht du?“ erklärte Else, „der kleine Kippus, der wie mein Rennwagen ist, kann an der fertigen Gruppe die Mutter und ging an das Holzgruppen zu.“

„Wollen sehen,“ lachte Della. „Morgen fahre ich nach Köln und sehe alles Rötige. Damit ihr aber inzwischen Arbeit habt, kommt ihr mindestens zwei oder drei Krippen in Robben zimmern. Dann bringt ihr die Figuren dazu auf einmal mit, was?“

„Sieht du?“ erklärte Else, „der kleine Kippus, der wie mein Rennwagen ist, kann an der fertigen Gruppe die Mutter und ging an das Holzgruppen zu.“

„Wollen sehen,“ lachte Della. „Morgen fahre ich nach Köln und sehe alles Rötige. Damit ihr aber inzwischen Arbeit habt, kommt ihr mindestens zwei oder drei Krippen in Robben zimmern. Dann bringt ihr die Figuren dazu auf einmal mit, was?“

„Sieht du?“ erklärte Else, „der kleine Kippus, der wie mein Rennwagen ist, kann an der fertigen Gruppe die Mutter und ging an das Holzgruppen zu.“

„Wollen sehen,“ lachte Della. „Morgen fahre ich nach Köln und sehe alles Rötige. Damit ihr aber inzwischen Arbeit habt, kommt ihr mindestens zwei oder drei Krippen in Robben zimmern. Dann bringt ihr die Figuren dazu auf einmal mit, was?“

„Sieht du?“ erklärte Else, „der kleine Kippus, der wie mein Rennwagen ist, kann an der fertigen Gruppe die Mutter und ging an das Holzgruppen zu.“

„Wollen sehen,“ lachte Della. „Morgen fahre ich nach Köln und sehe alles Rötige. Damit ihr aber inzwischen Arbeit habt, kommt ihr mindestens zwei oder drei Krippen in Robben zimmern. Dann bringt ihr die Figuren dazu auf einmal mit, was?“

„Sieht du?“ erklärte Else, „der kleine Kippus, der wie mein Rennwagen ist, kann an der fertigen Gruppe die Mutter und ging an das Holzgruppen zu.“

„Wollen sehen,“ lachte Della. „Morgen fahre ich nach Köln und sehe alles Rötige. Damit ihr aber inzwischen Arbeit habt, kommt ihr mindestens zwei oder drei Krippen in Robben zimmern. Dann bringt ihr die Figuren dazu auf einmal mit, was?“

„Sieht du?“ erklärte Else, „der kleine Kippus, der wie mein Rennwagen ist, kann an der fertigen Gruppe die Mutter und ging an das Holzgruppen zu.“

„Wollen sehen,“ lachte Della. „Morgen fahre ich nach Köln und sehe alles Rötige. Damit ihr aber inzwischen Arbeit habt, kommt ihr mindestens zwei oder drei Krippen in Robben zimmern. Dann bringt ihr die Figuren dazu auf einmal mit, was?“

„Sieht du?“ erklärte Else, „der kleine Kippus, der wie mein Rennwagen ist, kann an der fertigen Gruppe die Mutter und ging an das Holzgruppen zu.“

„Wollen sehen,“ lachte Della. „Morgen fahre ich nach Köln und sehe alles Rötige. Damit ihr aber inzwischen Arbeit habt, kommt ihr mindestens zwei oder drei Krippen in Robben zimmern. Dann bringt ihr die Figuren dazu auf einmal mit, was?“

„Sieht du?“ erklärte Else, „der kleine Kippus, der wie mein Rennwagen ist, kann an der fertigen Gruppe die Mutter und ging an das Holzgruppen zu.“

„Wollen sehen,“ lachte Della. „Morgen fahre ich nach Köln und sehe alles Rötige. Damit ihr aber inzwischen Arbeit habt, kommt ihr mindestens zwei oder drei Krippen in Robben zimmern. Dann bringt ihr die Figuren dazu auf einmal mit, was?“

„Sieht du?“ erklärte Else, „der kleine Kippus, der wie mein Rennwagen ist, kann an der fertigen Gruppe die Mutter und ging an das Holzgruppen zu.“

„Wollen sehen,“ lachte Della. „Morgen fahre ich nach Köln und sehe alles Rötige. Damit ihr aber inzwischen Arbeit habt, kommt ihr mindestens zwei oder drei Krippen in Robben zimmern. Dann bringt ihr die Figuren dazu auf einmal mit, was?“

„Sieht du?“ erklärte Else, „der kleine Kippus, der wie mein Rennwagen ist, kann an der fertigen Gruppe die Mutter und ging an das Holzgruppen zu.“

„Wollen sehen,“ lachte Della. „Morgen fahre ich nach Köln und sehe alles Rötige. Damit ihr aber inzwischen Arbeit habt, kommt ihr mindestens zwei oder drei Krippen in Robben zimmern. Dann bringt ihr die Figuren dazu auf einmal mit, was?“

„Sieht du?“ erklärte Else, „der kleine Kippus, der wie mein Rennwagen ist, kann an der fertigen Gruppe die Mutter und ging an das Holzgruppen zu.“

„Wollen sehen,“ lachte Della. „Morgen fahre ich nach Köln und sehe alles Rötige. Damit ihr aber inzwischen Arbeit habt, kommt ihr mindestens zwei oder drei Krippen in Robben zimmern. Dann bringt ihr die Figuren dazu auf einmal mit, was?“

„Sieht du?“ erklärte Else, „der kleine Kippus, der wie mein Rennwagen ist, kann an der fertigen Gruppe die Mutter und ging an das Holzgruppen zu.“

„Wollen sehen,“ lachte Della. „Morgen fahre ich nach Köln und sehe alles Rötige. Damit ihr aber inzwischen Arbeit habt, kommt ihr mindestens zwei oder drei Krippen in Robben zimmern. Dann bringt ihr die Figuren dazu auf einmal mit, was?“

„Sieht du?“ erklärte Else, „der kleine Kippus, der wie mein Rennwagen ist, kann an der fertigen Gruppe die Mutter und ging an das Holzgruppen zu.“

„Wollen sehen,“ lachte Della. „Morgen fahre ich nach Köln und sehe alles Rötige. Damit ihr aber inzwischen Arbeit habt, kommt ihr mindestens zwei oder drei Krippen in Robben zimmern. Dann bringt ihr die Figuren dazu auf einmal mit, was?“

„Sieht du?“ erklärte Else, „der kleine Kippus, der wie mein Rennwagen ist, kann an der fertigen Gruppe die Mutter und ging an das Holzgruppen zu.“

„Wollen sehen,“ lachte Della. „Morgen fahre ich nach Köln und sehe alles Rötige. Damit ihr aber inzwischen Arbeit habt, kommt ihr mindestens zwei oder drei Krippen in Robben zimmern. Dann bringt ihr die Figuren dazu auf einmal mit, was?“

„Sieht du?“ erklärte Else, „der kleine Kippus, der wie mein Rennwagen ist, kann an der fertigen Gruppe die Mutter und ging an das Holzgruppen zu.“

„Wollen sehen,“ lachte Della. „Morgen fahre ich nach Köln und sehe alles Rötige. Damit ihr aber inzwischen Arbeit habt, kommt ihr mindestens zwei oder drei Krippen in Robben zimmern. Dann bringt ihr die Figuren dazu auf einmal mit, was?“

„Sieht du?“ erklärte Else, „der kleine Kippus, der wie mein Rennwagen ist, kann an der fertigen Gruppe die Mutter und ging an das Holzgruppen zu.“

„Wollen sehen,“ lachte Della. „Morgen fahre ich nach Köln und sehe alles Rötige. Damit ihr aber inzwischen Arbeit habt, kommt ihr mindestens zwei oder drei Krippen in Robben zimmern. Dann bringt ihr die Figuren dazu auf einmal mit, was?“

„Sieht du?“ erklärte Else, „der kleine Kippus, der wie mein Rennwagen ist, kann an der fertigen Gruppe die Mutter und ging an das Holzgruppen zu.“

„Wollen sehen,“ lachte Della. „Morgen fahre ich nach Köln und sehe alles Rötige. Damit ihr aber inzwischen Arbeit habt, kommt ihr mindestens zwei oder drei Krippen in Robben zimmern. Dann bringt ihr die Figuren dazu auf einmal mit, was?“

„Sieht du?“ erklärte Else, „der kleine Kippus, der wie mein Rennwagen ist, kann an der fertigen Gruppe die Mutter und ging an das Holzgruppen zu.“

„Wollen sehen,“ lachte Della. „Morgen fahre ich nach Köln und sehe alles Rötige. Damit ihr aber inzwischen Arbeit habt, kommt ihr mindestens zwei oder drei Krippen in Robben zimmern. Dann bringt ihr die Figuren dazu auf einmal mit, was?“

„Sieht du?“ erklärte Else, „der kleine Kippus, der wie mein Rennwagen ist, kann an der fertigen Gruppe die Mutter und ging an das Holzgruppen zu.“

„Wollen sehen,“ lachte Della. „Morgen fahre ich nach Köln und sehe alles Rötige. Damit ihr aber inzwischen Arbeit habt, kommt ihr mindestens zwei oder drei Krippen in Robben zimmern. Dann bringt ihr die Figuren dazu auf einmal mit, was?“

„Sieht du?“ erklärte Else, „der kleine Kippus, der wie mein Rennwagen ist, kann an der fertigen Gruppe die Mutter und ging an das Holzgruppen zu.“

„Wollen sehen,“ lachte Della. „Morgen fahre ich nach Köln und sehe alles Rötige. Damit ihr aber inzwischen Arbeit habt, kommt ihr mindestens zwei oder drei Krippen in Robben zimmern. Dann bringt ihr die Figuren dazu auf einmal mit, was?“

„Sieht du?“ erklärte Else, „der kleine Kippus, der wie mein Rennwagen ist, kann an der fertigen Gruppe die Mutter und ging an das Holzgruppen zu.“

„Wollen sehen,“ lachte Della. „Morgen fahre ich nach Köln und sehe alles Rötige. Damit ihr aber inzwischen Arbeit habt, kommt ihr mindestens zwei oder drei Krippen in Robben zimmern. Dann bringt ihr die Figuren dazu auf einmal mit, was?“

„Sieht du?“ erklärte Else, „der kleine Kippus, der wie mein Rennwagen ist, kann an der fertigen Gruppe die Mutter und ging an das Holzgruppen zu.“

„Wollen sehen,“ lachte Della. „Morgen fahre ich nach Köln und sehe alles Rötige. Damit ihr aber inzwischen Arbeit habt, kommt ihr mindestens zwei oder drei Krippen in Robben zimmern. Dann bringt ihr die Figuren dazu auf einmal mit, was?“

„Sieht du?“ erklärte Else, „der kleine Kippus, der wie mein Rennwagen ist, kann an der fertigen Gruppe die Mutter und ging an das Holzgruppen zu.“

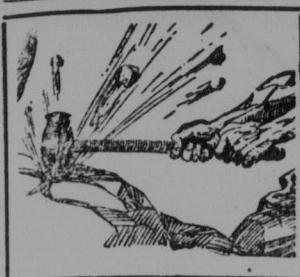
„Wollen sehen,“ lachte Della. „Morgen fahre ich nach Köln und sehe alles Rötige. Damit ihr aber inzwischen Arbeit habt, kommt ihr mindestens zwei oder drei Krippen in Robben zimmern. Dann bringt ihr die Figuren dazu auf einmal mit, was?“

„Sieht du?“ erklärte Else, „der kleine Kippus, der wie mein Rennwagen ist, kann an der fertigen Gruppe die Mutter und ging an das Holzgruppen zu.“

„Wollen sehen,“ lachte Della. „Morgen fahre ich nach Köln und sehe alles Rötige. Damit ihr aber inzwischen Arbeit habt, kommt ihr mindestens zwei oder drei Krippen in Robben zimmern. Dann bringt ihr die Figuren dazu auf einmal mit, was?“

„Sieht du?“ erklärte Else, „der kleine Kippus, der wie mein Rennwagen ist, kann an der fertigen Gruppe die Mutter und ging an das Holzgruppen zu.“

„Wollen sehen,“ lachte Della. „Morgen fahre ich nach Köln und sehe alles Rötige. Damit ihr aber inzwischen Arbeit habt, kommt ihr mindestens zwei oder drei Krippen in Robben zimmern. Dann bringt ihr die Figuren dazu auf einmal mit, was?“



### Sprüh-Funken

(Spiel für den Storchenvater)

Eine lustige Vereinsgeschichte unter den Kleinen.  
Von den Benedictinerinnen der Abtei Frauenwörth im Chiemsee.

3. Der Storchenverein.

Das mit dem Zuckerstücklein gab den kleinen Köpfen viel zu denken. Es war so manches unter den Schülern, das möchte ein Schwesterlein oder ein Brüderlein, einige wollten beides, die meisten den Großen feines, und doch verhandelten leichter mit Gundel und Fräulein über den Storch.

Die Stelzbeine mit ihren Langbäulen gefielen ihnen nur zu gut. Am Tischchen am jenseitigen Ufer war eine Storchenvamilie eingestiegen. Da konnte man jeden Tag etwas Neues sehen bei den Störden. Wie herlich wäre es, wenn man das alles auf der kleinen Insel haben könnte!

Ein Herr läßt seinen kleinen Sohn von einem Studenten Nachhilfeschüler im Französischen geben. Leider war er im Bezahlten des Stundengeldes nur sehr unpünktlich. Als er eines Tages das Schulheft seines Söhndchens nachlief, fand er, daß der Junge folgende Hausarbeit aufbewahrt hatte: „Ich habe kein Geld. Der Monat ist abgelaufen. Hast du kein Geld? Nein, ich habe kein Geld, aber mein Vater hat Geld.“

Mein Bub hat blaue Augen  
Und Haare, kraus und blond,  
Zwei Fäuste, die was taugen,  
Und Wangen frisch und rund.  
Mein Bub ist ganz der alte  
Zu Befehl und Manier:  
Und was ich von ihm malte,  
Das hat er ganz von mir.

Mein Bub hat auch ein Mündchen,  
Das sieht des Nachts nur still;  
Am Tage ist sein Sündchen,  
Wo dieses räten will.  
Das ist kein Vaterherberge,  
Zu weiß es ganz genau;  
Zu sag es etwas herbe:  
Er hat's von — meiner Frau.

Auch an den, dem du nicht wohl gesinnt bist, lege keinen zu scharfen Maßstab an.

Kaufe dir keinen Zimmer-Schmuck, wenn du keinen vierbeinigen Stuhl hast.

Die Not geht wieder dräuend durch die Welt . . .  
O Eitelkeit, des Spiegels Glanz erlischt,  
Denn Not hat seine Fläche angehaut! —  
Du loser, böser Tänzer-Leichtsinn, stirb!

Magst du noch hüpfen unterm Trauerflor,  
Der nun als Fahne von den Zinnen weht?

Was durch Trägheit verloren geht, kann nicht errettet werden.

Die Hand ans Werk, die Herzen himmelan! Dem Mutigen hilft das Glück.

Bevor du dich abends zur Ruhe begibst, wirf die Sorgen zur Türe hinaus.

Wo die Freude einfahrt, klopft auch schon das Leid an die Türe.

Was wir mit Fleiß gewinnen, wird nicht leicht zerrissen.

Auch wenn der Vogel geht, merkt man, daß er Flügel hat.

Nicht in jedem Wasser leben Fische, aber wo Fische leben, muß auch Wasser sein.

Wenn du noch einen Vater hast, mein Kind, so halte ihn hoch in Ehren. Hast du noch eine Mutter, so danke Gott und sei zufrieden.

Ein Mensch mit Religion gleicht einer festgewurzelten Eiche, die den Stürmen trotzt; ein Mensch ohne Religion aber einem wankenden Rohr. Die Religion ist wie ein Alter, der zur Zeit des Sturmes das Schiff vom Untergang rettet.

Leuteligkeit ist eine Nachahmung Gottes, der seine Sonne, den Segen für alle Bedürfnisse, den Rechten und Ungerechten sendet.

Leuteligkeit ist die Schwester der Liebe, sie verdrängt die Feindeseligkeiten und erhält die Liebe.

Liebe nicht die Feinde deines Freundes, wenn du deinen Feind liebst! Sei wie ein Arzt. Der Arzt liebt den Kranken nicht, wenn er die Krankheit nicht hört. Um den Kranken zu retten, verfolgt er das Fieber.

Wem die Liebe Brillen aufsetzt, der sieht in dem Mohren einen Engel.

Liebe ist mir ein offener Feind als verschlossene Freunde.

Ein Pfund Sorgen bezahlt nicht ein Quintal Borgen.

#### 4. Neue Sommergäste.

Es war an einem schulfreien Frühlingsmorgen. Goldener Sonnenaufgang überall. Die Inseljugend hatte schon ein halbes Dutzend

Röhne stolt gemacht und trieb ihre bekannten Spielchen draußen auf dem See: Ratten fangen, Muscheln suchen, Steine werfen, Krebsjagen, Ruder platschen, Schaufel schwingen. Selbst ein paar Kürpse aus 3 bis 6 Jahren tranken sich mit einem alten Segelboot auf den Wellen herum. Es ging zwar kein Wind, aber das tat nichts zur Sache. Sie ruderten nach allen Seiten und im Kreise und fühlten sich auf dem nassen Element sicherer als auf dem trockenen. Der Magdalenenurm schwam gerade durch die alten Weiden.

„Du, he!“ sagt Xaverl zu Hermann, dem Vorsteher des Storchenvereins, „blamieren täten wir uns ganz genialt, wenn sie nicht kämen.“ — Hermann sprach in die Hände und holte zu einem neuen Ruderstoss aus. —

„Hast du's nicht gehört, blamieren, und du am allermeisten!“

„Malefizierl, du!“

„Es geschieht dir recht, warum hast du Vorstand sein wollen!“

„Und dir g'schicht's auch recht, warum hast du das Wagenrad geliefert. Es das wäre kein Storchennest nicht aus dem Magdalenenurm droben!“

Ja, es steht droben, festgesetzt auf dem runden Turm. Der runzlige Bläßi, ein alter Fischer, hat's ihnen hinausgemacht und sie haben nicht nach, weder du wilden noch die zähmen, bis er ihnen eine Rechnung schrieb. Die wurde bar bezahlt und mußte quittiert werden, und die Quittung liegt bei den Vereinsaufzeichnungen. Die alte Leni, die das Turmmäpplein bewohnt, mußte eine schriftliche Erklärung abgeben, daß sie die Störche nisten lasse. So war alles bis ins einzelne durchgedacht und genau ausgeführt mit gewohnter Energie. Nur eines fehlte — die Störche. Der Frühling war auch schon da und so oft sie von ferne ein Ruder platschen hörten, meinten sie, die Störche klapperten, — aber jedesmal war es nichts.

„Das machen wir heute noch,“ ruft der Jörgl. „Woher nimmst du das Rad?“ schreit ihm der Willi ins Ohr. Da so, daran hatte Jörgl im ersten Eifer nicht gedacht. Dass es auf der Insel nur Schubkarren gibt und keine Wagen mit großen Rädern — das ist wirklich fatal heute. „Tut's ein altes Schubkarrenrad nicht auch?“ — „Es ist zu klein, es muß etwas Großes sein. Und dann ist ein tüchtiger Mann erforderlich, der das Rad fest macht. Das wird auch niemand umsonst tun.“

Man begegnet Schwierigkeiten, an die niemand gedacht. In der Ecke steht Hermann und rechnet. Er rechnet immer, wenn's etwas zu rechnen gibt. Ein Mann verlangt für seine 2 bis 3 Stunden sicher 4 M. Lohn und ein Wagenrad — das fällt noch schwerer in die Wagenschale der kleinen Geldbeutel.

Ein halbes Dutzend Stirnen sieht man sich runzeln und mander kratzt sich hinter den Ohren. Wenn es nicht gar so ehrenrührig gewesen wäre, hätte man die Geschichte fallen lassen; aber sie stehen im Vor-gefühl der kommenden Männlichkeit und die verbietet ein „Zurück“.

„Storchfürsorge!“ ruft plötzlich Hermann, und „Storchenverein!“ schreit Willi.

Wäre Augen blitzen, die Köpfe sich strecken und die Hälse in die Länge ziehen! Die beiden haben's wieder einmal getroffen — wie immer. Gest ist man schnell einig. Jedes Schulkind wird Mitglied vom Storchenverein und zahlt 10 Pfennig Jahresbeitrag. Wem der Storch ein Brüderlein oder das Begentiel bringt, zahlt für dieses Jahr das Doppelte. So — und die Kathi soll die Kasse nehmen, damit die Mädchens auch etwas zu tun haben. Die anderen Geschäftleute beforgen die Buben.

So herzenseinig war man selten in der Schule. Nach einigen Tagen ging im Sommerhauschen des Meiergartens ein Plakat: Vereinssalon des Storchenvereins. Bleib, bleibt in unserm Toft!“ Gottfried und Xaverl lassen die Ruder fallen, ziehen den Hermann am aufgestülpten Hemdärmel und sagen: „Verzeih' und idhlich uns nicht aus vom Storchenverein!“ — „Hinternach, geht! Ka, meinewegen, dass einmal noch!“

(Fortsetzung folgt.)

### Nativismus treibt bedenkliche Blüten.

Bundesrichter stellt Bevorzugung der öffentlichen Schulen als Vorbedingung zum Bürgerrecht auf.

Wachsamkeit erforderlich, sollen die Parochialschulen erhalten bleiben.

In den ersten Jahrhunderten der christlichen Zeiteinteilung versuchte der Staat die Gläubigen zu zwingen, an die Altäre heranzutreten, die den heiligen Geist erhobenen Kaiser errichtet worden, und dort das Opfer des Wehrantrags darzubringen. Wer sich dessen weigerte, verlor der Strafe. In unserer Zeit tritt immer klarer der Willen der Kirche ein, seine Kinder in eine Schule zu schicken, in der die Sprache seines Heimatlandes gesprochen werde, während er selbst in seinem Hause eine Muttersprache rede, nicht ohne dem Holze gekreuzigt sei, dessen Amerika bedurfte, um daraus zu kommen. Welche Zeiten besserer Zeiten werden.

Ich sei, seine Kinder in eine Schule zu schicken, zu der die Sprache seines Heimatlandes gesprochen werde, der Willen ist klar in seinem Hause, während er selbst in seinem Hause eine Muttersprache rede, nicht ohne dem Holze gekreuzigt sei, dessen Amerika bedurfte, um daraus zu kommen. Welche Zeiten besserer Zeiten werden.

Das ist der Nationalismus und Chauvinismus, zu Fried, der in seiner Blüthe vollkommen überzeugt, daß Millionen von Männern und Frauen, die als Fremdlinge an unserer Küste gelandet sind, zu treuen amerikanischen Bürgern wurden, weil eben eine großherzige Bevölkerung und ein großherziger Volksgeist, die sich waren im Bewußtsein der großen Vorteile, die das Land den Ausländern boten, volles Vertrauen schafften.

Nur Verblendung kann einen Richter dazu verleiten, solche Regel zu erlassen, daß Millionen von Männern und Frauen, die als Fremdlinge an unserer Küste gelandet sind, zu treuen amerikanischen Bürgern wurden, weil eben eine großherzige Bevölkerung und ein großherziger Volksgeist, die sich waren im Bewußtsein der großen Vorteile, die das Land den Ausländern boten, volles Vertrauen schafften.

„Ich verpredige es,“ said es später von Anna Lippman.

„Mit Handschlag?“

„Mit Handschlag! Obwohl es mir schmerzt.“

„Nedes Opfer ist schwer, Anna.“

„Nedes Opfer fordert Opfergabe und Entlasten. Unso schöner ist der Lohn.“

Ihre Hände ruhten mit leisem Druck ineinander und Anna atmete auf, als hätte sie eine schwere Last abgemahlen. Sie wurde fröhlich wie ein Kind, lächelte und lachte und zog mit Anna frohen Zünftsheimwärts.

Auch Hella war guten Rates: „Vor erstmals, daß ein Bewohner des Hofes ihr ein wenig Vertrauen entgegenbrachte.“

Aber dieser Sonnenheim mährte nicht lange.

Wiedermal Anna Hellas Mutter hatte, daß sie blamigen werde, nur die sie mehrere unfruchtbare Jahre herumzog und berührte nie zwir. Von Blüting aufgerufen, der kürzte, Hella mochte Anna absichtig machen, schaffte Anna mehrere ihrer Trost herauf, um sich in Hella den Eindruck, der sie aus ihren Gedanken zu verdrängen hoffte.

(Fortsetzung folgt.)

Hella wußte genau, was sie meinte, aber sie wollte der jungen Schönheit eine kleine Lektion erteilen und sie zugleich auf Herz und Nieren prüfen und sagte daher mit Strenge: „Gehe zunächst — dann erst komme ich dir Absolution erteilen.“

Da befahlte Anna: „Drum war ich in Bonn bei dem Sohn der Borsig, ehemaliger Prinz, der in seiner Blüthe vollkommen überzeugt, daß Millionen von Männern und Frauen, die als Fremdlinge an unserer Küste gelandet sind, zu treuen amerikanischen Bürgern wurden, weil eben eine großherzige Bevölkerung und ein großherziger Volksgeist, die sich waren im Bewußtsein der großen Vorteile, die das Land den Ausländern boten, volles Vertrauen schafften.“

„Nein,“ ich werde deinem Vater nichts sagen, Anna. Er hat ohnedies Sorgen und Gedanken genug und trage darüber als du ab. Willst du ihm noch mehr Kummer bereiten? . . . Ich werde schwiegen, aber nur unter einer Bedingung, daß du mir verständigen, wie wieder einen so leidenschaftlichen und unüberlegten Gedanken zu tun.“

„Ich verpredige es,“ said es später von Anna Lippman.

„Mit Handschlag?“

„Mit Handschlag! Obwohl es mir schmerzt.“

„Nedes Opfer ist schwer, Anna.“

„Nedes Opfer fordert Opfergabe und Entlasten. Unso schöner ist der Lohn.“

Ihre Hände ruhten mit leisem Druck ineinander und Anna atmete auf, als hätte sie eine schwere Last abgemahlen. Sie wurde fröhlich wie ein Kind, lächelte und lachte und zog mit Anna frohen Zünftsheimwärts.

Auch Hella war guten Rates: „Vor erstmals, daß ein Bewohner des Hofes ihr ein wenig Vertrauen entgegenbrachte.“

Aber dieser Sonnenheim mährte nicht lange.

Wiedermal Anna Hellas Mutter hatte, daß sie blamigen werde, nur die sie mehrere unfruchtbare Jahre herumzog und berührte nie zwir. Von Blüting aufgerufen, der kürzte, Hella mochte Anna absichtig machen, schaffte Anna mehrere ihrer Trost herauf, um sich in Hella den Eindruck, der sie aus ihren Gedanken zu verdrängen hoffte.

(Fortsetzung folgt.)

Ah, aber gefund. Herr A. H. Hodges von New York, schreibt: „Ich bin 70 Jahre alt und bei guter Gesundheit. Ich kann den ganzen Tag arbeiten. Bevor ich mit Kron's Alpenfreiter bekannt wurde, mußte ich mich beim Gehren auf einen Stod setzen.“ Für Leute vergessenen Alters gibt es kein besseres Starfungsmitittel, als dieses einfache Kräuterpräparat. Es wird direkt verflossen, nicht durch Apotheker. Man schreibe an Dr. Peter Zahn & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill.

**Streisbilder aus Jugoslawien.**

Wie Jugoslawien seine deutschen Bürger behandelt.

Durch die neue Unterteilung Mitteleuropas hat das kleine Serbien, nunmehr Jugoslawien genannt, so wohl im Banat und in der Pfalz, als auch in Slavonien, Karsten und Kroaten eine große Zahl Burger deutscher Zunge zugewonnen und erhalten. Dieses Deutlichkeit, meist katholischen Glaubens, und teilweise evangelisch, ist wohlhabend und von hoher Kultur. Es besitzt gute Volksschulen in beträchtlicher Anzahl.

Nun hat aber die serbische Regierung in Belgrad beschlossen, ihre deutschen Bürger wirtschaftlich und kulturell zu vernichten. Es ist unglaublich, welche unmenschliche Behandlung sich dieses arme deutsche Volk ertragen lassen muß. Um nur einige Fälle zu erwähnen: In kaum ein und einhalb Jahren hat die Regierung über 200 deutsche Kulturrevolutionen aufgehoben. Und wie er aussieht, ob er die beiden gleich hier untertauchen darf — schaut der Magdalenenurm aus dem Wasser — und droben steht der Storch.

„Will der See mich zum Ratten haben heute?“

Um dies stehen die Beispiele und erneut:

„Storch, Storch, Klapperschlör, Bleib, bleib in unserm Toft!“

Gottfried und Xaverl lassen die Ruder fallen, ziehen den Hermann am aufgestülpten Hemdärmel und sagen: „Verzeih' und idhlich uns nicht aus vom Storchenverein!“ — „Hinternach, geht! Ka, meinewegen, dass einmal noch!“

(Fortsetzung folgt.)

**NEW YORK HAMBURG**

**United American Lines**

**HAMBURG AMERICAN LINE**

Reisebüro und direkt  
Passagierverkehr

**Hamburg**

**Canada and New York**

mit Passagier- und  
REISELICHTEN, „RELIANCE“, „ALBERT BALLIN“, „DEUTSCHLAND“

1. Kl. 2. Kl. 3. Kl. 4. Kl. 5. Kl. 6. Kl. 7. Kl. 8. Kl. 9. Kl. 10. Kl. 11. Kl. 12. Kl. 13. Kl. 14. Kl. 15. Kl. 16. Kl. 17. Kl. 18. Kl. 19. Kl. 20. Kl. 21. Kl. 22. Kl. 23. Kl. 24. Kl. 25. Kl. 26. Kl. 27. Kl. 28. Kl. 29. Kl. 30. Kl. 31. Kl. 32. Kl. 33. Kl. 34. Kl. 35. Kl. 36. Kl. 37. Kl. 38. Kl. 39. Kl. 40. Kl. 41. Kl. 42. Kl. 43. Kl. 44. Kl. 45. Kl. 46. Kl. 47. Kl. 48. Kl. 49. Kl. 50. Kl. 51. Kl. 52. Kl. 53. Kl. 54. Kl. 55. Kl. 56. Kl. 57. Kl. 58. Kl. 59. Kl. 60. Kl. 61. Kl. 62. Kl. 63. Kl. 64. Kl. 65. Kl. 66. Kl. 67. Kl. 68. Kl. 69. Kl. 70. Kl. 71. Kl. 72. Kl. 73. Kl. 74. Kl. 75. Kl. 76. Kl. 77. Kl. 78. Kl. 79. Kl. 80. Kl. 81. Kl. 82. Kl. 83. Kl. 84. Kl. 85. Kl. 86. Kl. 87. Kl. 88. Kl. 89. Kl. 90. Kl. 91



**St. Peters Kolonie**

(Fortsetzung von Seite 4)

ferlicher Prozession vom Pfarrhause in die Kirche. Der Hochw. P. Dr. D. A. Glennan von Chicago starb bei der Beerdigung. — Das Fest des Kirchenpatrons wird in Sudworth am 29. August gefeiert. Die Hochzeit von P. Matthäus und Subdiacon. Die Hochzeit ist am 5. Oktober (St. Antonius) geplant werden.

Herrn P. Lorenz und P. Joseph Münster. Der Hochw. P. Zittauer, offiziell dem Hochw. Prior Columbus feierte am 16. August den Ordinarium am Throne. Dieser hielt die Festpredigt und er stützte sowohl den Kindern als auch den Erwachsenen das Leben und die Bedeutung der Firmung, deren Wirken nicht bloß am Tage des Eucharistiefestes, sondern im ganzen Leben zeigt müssen. Die hl. Firmung wurde noch dem Hochw. Herrn Abt gespendet, indem immer zwei und zwei der Kinder mit ihren Firmpatronen an die Stelle des Altars kamen. Nach dem Hochamt gab der Hochw. Herr Abt den feierlichen Segen mit dem Allerheiligsten und die Feierlichkeit wurde durch die Abfassung des „Großen Gottesdienstes“ beendet. Nach dem Gottesdienst nahm die ganze Gemeinde mit den anwesenden Priestern in der Halle das gemeinschaftliche Mittagessen.

**Humboldt.** Mr. L. P. McNamee, der Präsident der Farmers' Union of Canada, wird am Montag, den 25. Aug., abends 8 Uhr in der Halle der Knights of Columbus einen Vortrag über den Wheat Pool halten. Alle, die daran interessiert sind, sind eingeladen, vor allem natürlich die Farmers der Umgebung. Wegen der Mission, die im vergangenen Juni in Humboldt stattfand, mußte der für diefele Woche angefeindete Vortrag ausfallen.

**Humboldt.** Am 14. August feierte in der Familie von Mr. und Mrs. William Gray der Segen Gottes ein, sie wurden mit einem jungen Erwachsenen beschenkt. Wie Gottes Segen auf Kind und Eltern verbleiben!

**Bation.** Aus Cardigan, Prince Edward Island, kommt die traurige Nachricht, daß Miss Margaret Maher, die frühere Lehrerin in der Separatistenschule zu Bation, dagegenüber geblieben sei. Eine Schwester der Verstorbenen, welche den Brief schrieb, bittet alle Bekannte inständig um ein frommes Gebet für ihre Seelenruhe. Miss Maher, die der Volksmund gewöhnlich Miss O'Mara nannte, lehrte zwei Jahre in Annaheim, dann zwei Jahre in Bation, später ein Jahr in Bremen und abermals in den Jahren 1921—23 in Bation. Früher war sie eine Zeitlang an der Separatistenschule in Regina tätig gewesen. Wenn nicht die beste, so war sie doch eine der besten Lehrkräfte, welche je in der St. Peters-Kolonie die Kinder unterrichtete. Ihre Arbeit war überall, soweit die Umstände es erlaubten, mit vollkommenem Erfolg gekrönt, wofür nicht bloß der Elter und die Zuneigung der Kinder, die Hochachtung der Eltern und die Empfehlung der Lehrkräfte, sondern auch das unbedrängte Lob der Schulinspektoren der Provinz veredeltes Zeugnis ablegen. Sie widmete sich dem Lehrfach nicht bloß und nicht hauptsächlich, um sich den Lebensunterhalt zu erwerben. Für sie war das Lehrfach ein wahrer Beruf, dem sie sich mit ganzer Seele hingab. Niemand legte sie nicht bloß Segen dar auf, den Verdienst ihrer Schüler zu bilden und mit Kenntnissen zu versorgen. Da sie selbst in aufrichtiger Geduldigkeit nach dem hl. Glauben lebte, so verstand sie wohl, daß es die Pflicht eines echten Lehrers ist, den ganzen Menschen zu bilden und ihn zu einem darauffolgenden Christen zu erziehen. Somit verwandte sie ihre beiden Fähigkeiten darauf, durch Wort und Beispiel auch das religiöse Leben der Kinder zu beeinflussen. Anders übte und förderte sie unter ihren Schülern die Andacht zum heiligen Herzen Jesu. Auch der Glaube und die Zierde des Gotteshauses lag ihr stets am Herzen. Allzuviel, nach menschlichem Ermessens, ward sie durch den Tod ihrem Heil entrissen. Doch der liebe Gott hilft sie für den Himmel reif. Viel in der Kolonie sind ihr zu großem Dank verpflichtet. Mögen sie alle ihrer oftmalen im Gebete gedenken! R. I. P.

**Bremen.** Mr. R. R. Schneider, der seit einigen Jahren im St. John's - College in Collegeville, Minn., den Studien obliegt, verweilt jetzt eine Woche für ein paar Tage auf Besuch bei seinem Schwager und seiner Schwester, Mr. und Mrs. Peter Vorler. Er gedenkt in kurzer Zeit nach Collegeville zurückzufahren, um seine Studien fortzusetzen. Im vergangenen Schuljahr errang er die goldene Medaille für ausgezeichnete Leistung in der Religion.

**Bremen.** Die Bevölkerung von Bremen ist wieder um zwei Tote gemadet. Der Storch hat beim Postmeister Mr. Franz Kugler ein Mädchen und beim Weizenläufer Mr. Joseph Gaher einen Knaben hinterlassen. Mögen sie als fromme Christen aufwachsen und ihren Eltern viel Freude bereiten!

**Aus Canada**

Saskatchewan.

**Regina.** Im Norden und Nordwesten der Provinz hat der Regen die Ernteaustausche hier gehoben. Bei Prairies hat es hier getroffen, schwärmerisch ist es teilweise im westlichen Zentralgebiet aufgetreten. Bei Ogema wurde durch Hagel erneut Schaden angerichtet.

**Regina.** Ein 200 Meilen langer und 30 Meilen breiter Streifen wurde von Hagel heimgesucht, die Verluste sind sehr hoch. Am meisten hat im Westen die Gegend von Big Star Lake, im Norden bis Maple Creek und bis zu Acreo, und im Osten North Portal gelitten. Bis hier sind zweitausend Schadenerfälle eingeschlossen. Auch die Gegend von Neville und Hull Lake südlich von Swift Current wie auch Estevan und Bentsart wurde beidhängt.

**Pilsner.** Hier fand am 20. Aug. die Feier des Patronfestes St. Bernhard statt. Auf einer noch nicht aufgelösten Weise brach Feuer

vollständig niederbrannte. Der Schaden wird auf \$200,000 geschätzt.

**Calgary.** Der Hochw. Joseph A. Glennan von Chicago starb bei Medicine Hat auf dem Spezialangebot der Knights of Columbus, der von der Kutsche kam. Die Todesurache war Lungenentzündung. Der Verstorbene war 63 Jahre alt.

**Lethbridge.** Viele Farmer,

die in der von Trockenheit befreiten Gegend wohnen, verlassen die Stadt und wandern sich in Springide, Beaverdale, Ebenerzer und Portion verbannt haben sich in Springide und bilden die Gründung einer "Provincial Reform Party". Diese will Veränderung der Bodenreform, Sicherung der verlustsamen Rechte der Provinz usw. A. Reich war Vorsitzender. Dr. Patrick erklärte, sie

wollten eine Partei, die mehr liberal, noch konserватiv, noch progressiv, sondern 100 Prozent für Sas-

satchewan ist.

**Manitoba.** Mr. J. N. Henderson, der hiesige Stationsvorstand, hat eine reiche Zitrone gezogen, die 12 Unzen wog und ein halbes Pfund Saft enthielt. Die Baumhöfen mit den Zitronen stehen aber nicht im Freien, sondern im Büro.

**Ontario.** Ottawa. Das Dominion Bureau of Statistics schätzt die diesjährige canadische Weizenernte auf 282.012.000 Bushel. Im letzten Jahr waren es 174.199.000 Bushel. Die Anbaufläche ist besser 765.679 Acre gegen 815.706 Acre im Vorjahr.

**Toronto.** Joseph S. Justice, 12 Jahre alt, rettete seinen Sohn Clifford, 14 Jahre alt, bei Klopfen vor dem heranbrauenden Zuge der C.R.R., wurde aber selbst überfahren und getötet. Der Sohn erlitt beim Simulationsübung die Brüderlichkeit und brachte nicht die gleiche Haltbarkeit. Plymouth Bindergarn hat stets dieselbe gute Qualität.

**Quebec.** Ein Feuer, das in einem Schuppen am Ufer ausbrach, griff auf ein Lagerhaus über, das mit seinem Inhalt von 250.000 Sachen zerstört wurde. Der Verlust beläuft sich auf \$300.000.

**Montreal.** Das Dorf St. Remi brannte vollständig nieder. Der Gesamtschaden wird auf \$75.000 geschätzt.

**Alberta.** Lethbridge. Die Weizenernte hat auf der Coaldale Farm bei Ober begonnen. Der Ertrag beträgt auf 25 Bushel vom Acker. Auch bei Barnwell, Wilson, Edina, Mill River hat der Samt bereits begonnen.

**Ottawa.** Das Dominion Bureau of Statistics schätzt die diesjährige canadische Weizenernte auf 282.012.000 Bushel. Im letzten Jahr waren es 174.199.000 Bushel. Die Anbaufläche ist besser 765.679 Acre gegen 815.706 Acre im Vorjahr.

**Careers.** Gebrauchte London Manu-

Carriers und Zubehörteile. Ideal für Farm Work. Weitere An-

teile erzielten Salts & Chemicals Ltd., Dana, Sask.

**Final Clearance****Kinder-Kleidchen und Rompers****69¢ jedes**

Hier ist Eure goldene Gelegenheit, die Mädchen für den Schulbeginn auszustatten, oder die kleineren Kinder zu Hause mit neuen Kleidchen zu versehen. Kleidchen oder Rompers für weniger als ein Drittel des früheren Preises.

Wir geben diese Sachen so außerordentlich billig ab, weil wir sie nicht auf nächstes Jahr behalten wollen.

Der Posten besteht aus Kleidchen in weissem Plaid und Gingham; einige weiße Drill Sailors, und Rompers in Chambray und Gingham. Es sind etwa 75 Kleidchen vorhanden, regulär bis 12-15 Größen 2 bis 12 Jahre.

**Clearing Special 69¢**

**Bruslers**  
LIMITED  
WHERE EVERYBODY GOES

**Yoerger's Hardware****OIL-Special-OIL  
TRACTORLENE BB OIL**

Extra schwer, regulär \$1.35... Spezial \$1.15 per Gallone.  
Schwer, " \$1.30... " 1.10 " "  
English Motor (Medium) \$1.35... " 1.15 "

Ist garantiert zuverlässig für jeden anderen Traktor.

**Verlangt unsere Preise für ganze Fässer (Barrels)**

Dieses Öl ist jedem anderen Öl ebenbürtig.

**Bedarfssortikel für Ernte- und Dreschzeit**

Wir haben was Sie wünschen.

## Elster Sonntag nach Pfingsten.

Evangelium, Markus 7. K. 31.—37. V.

In jener Zeit ging Jesus weg von den Grenzen von Tyrus, und kam durch Sidon an das galiläische Meer, mitten ins Gebiet der zehn Städte. Da brachten sie einen Taubstummen zu ihm, und baten ihn, daß er ihm die Hand aufliegen mögte. Und er nahm ihn vom Volke abseits, legte seine Finger in seine Ohren, und berührte seine Zunge mit Speichel, sah den Himmel auf, seufzte und sprach zu ihm: Erhebe, das ist: Tu dich auf! Und sogleich öffneten sich seine Ohren, und das Band seiner Zunge ward gelöst, und er redete recht. Da gabt er ihnen, sie sollten es niemand sagen. Aber je mehr er es ihnen gesagt, desto mehr freuten sie es aus; und desto mehr verwunderten sie sich und sprachen: Er macht alles wohlb! die Tauben magt er hörend, und die Stummen redend.

Sie, es ist ein Glend, wenn Gott in ihm das Kreuz hat, so kann es so einen Taubstummen oder Blinden oder solch Dott legt du es Idion zum Streuzeug einen Krüppelbüttel — in der des göttlichen Erbtores hin, und denn dann kommt das ewige Fröh-Glend, daß der Heiland heute nicht lidet und blindleidet mit Christus' Welt, das wäre ihas für diß? Gut, du sollst es auch erreiden, aber du darfst halt quid auf dem Kreuzweg nicht auerschen! Wenn wir mit Christus leiden, werden wir auch mit ihm verberichtet werden, so idreit der hl. Apostel Paulus an die Römer (8. 17). — Wer aber sein Kreuz los will werden, der wird damit auch den Himmel los. 2 Tollen und dürfen wir also niemals den Herrn um Hilfe u. Erleichterung im Leben an rufen? Doch, aber immer nur mit der Bedingung, daß Er uns das Streuzeug nur dann abnehmen soll, wenn das nun Seine unferne Seele dient. Viele sind jetzt im Himmel, die höchst wahrscheinlich in die Hölle gefommen wären, hatte ihnen Gott das Kreuz erledert oder ganz abgenommen. Ignatius von Loyola, Theresia, Lidonna, und andere wurden nur durch die Schmerzstunden zu Gott bestellt und zu Helfern gemacht.

Und nun fehren wir wieder zum Evangelium zurück. Gott auf du ein sogenanntes Familienkreuz, einen Krüppel oder Lungenkrüppel, der dir schon viel Tränen ausgepreist hat, so betrachte ihn heute und denke dir dabei: Gnade möge nur, zu guter Letzt mir doch gerade du mir den Himmel öffnen!

## Kirchliche Nachrichten.

Eucharistischer Kongress 1925 in Chicago. Im Eucharistischen Kongress in Amsterdam wurde am 26. Juli beschlossen, den nächsten Kongress in Chicago abzuhalten. Die amerikanische Section führte einen Dankebesuch für die Wohl einer amerikanischen Stadt. Es wurde auch der Segnung Ausdruck gegeben über die Bestimmung Sr. Eminenz des Kardinalen Mundelein, welche den Sonntag vor dem Kongress als allgemeinen Kommuniontag in der Erzbistüme Chicago bestimmt. Zu einer anderen Resolution sollen die Seelsorger in den Ver. Staaten und Kanada angesprochen werden, mehr wie bisher über die eucharistische Andacht zu predigen.

Hamilton, Ont. Am 6. August starb der Hochw. Thomas Joseph Dowling, Bischof von Hamilton, im Alter von 81 Jahren. Er war im Jahre 1840 in Irland geboren, so in seiner Kindheit mit seinen Eltern nach Canada und machte seine höheren Studien im Seminar zu Montreal, wo er am 7. August 1861 zum Priester geweiht wurde. Hätte er noch einen Tag länger gelebt, so wäre sein Todestag mit dem 60. Jahrestag seiner Priesterweihe zusammengefallen. Am 1. Mai 1887 wurde er zum Bischof von Peterborough ernannt und am 11. Jan. 1889 auf den bischöflichen Sitz von Hamilton transferiert. R.I.P.

Für dich aber, lieber Leiter, habe ich die gute Lehre: Rufe in jedem Unglück und Familienehren vor allem und unbedingt Gott um die Gnade an, dir das Kreuz tragen lieb zu machen; dann sage ihm, daß du bereit und einverstanden bist, den Leidern solange zu tragen, als es ihm gefällt. Um aber zugleich deinen natürlichen Widerwillen und Absehen vor dem Kreuzgang ins Jahr der Ergebung zu zwingen, überlege in voller Einsamkeit folgende Wahrheiten: 1. der Kreuzgang ist der kürzeste und sicherste Weg zur himmlischen Freude. „Wer mir nachfolgen will“, sagt der liebe Heiland, „der verleugne sich selbst, nehme kein Kreuz auf sich und folge mir nach“ (Lukas 9. 23). Hat dir also Gott ein Kreuz geschildert, ist das nicht eine summe Einladung, daß du ihm auf seiner Blutspur nachfolgen sollst? Ist das nicht ein sicherer Zeichen, daß Er dich im Himmel haben will? Denn, ist

mache seine höheren Studien in Rom, empfing dort 1908 die Priesterweihe und wurde im folgenden Jahr zum Doktor der Theologie promoviert. Nach seiner Heimkehr wurde er zuerst Pfarrer an der Kathedrale zu Mobile; im folgenden Jahre, als Erzbischof Shaw zum Kooperator von San Antonio ernannt wurde, erhielt er dessen Stelle als Kanzler der Diözese und Sekretär des Bischofs. Vor vier Jahren wurde Mgr. Gerow Rektor der Kathedrale. Die Diözese umfaßt den ganzen Staat Florida mit 46.340 Quadratmeilen. Die 1837 errichtete Diözese Ryde zählt in 149 Gemeinden 31.37 Katholiken, die von 35 Priestern und 25 Ordenspriestern versorgt werden. Die Zahl der Taufenjungen ist weiß Rinder beträgt 25, die farbige Rinder 9. Hundert Schwestern und 250 Schwestern wirken in den Schulen, Wohltätigkeits- und Erziehungseinrichtungen der Diözese.

Pittsburgh, Pa. Der Hochw. P. Bonifacius Wirtner, O. S. B., Kapitular der Erzabtei von St. Bonifacius und seit langerer Zeit Prior der St. Bonifacius Gemeinde auf der Nordseite, beging am 16. Juli sein 50jähriges Ordensjubiläum. Siegfried, Minn. Die heutige Jahresversammlung der "National Benedictine Educational Association", worin alle Kollegien und Seminarien der Benedictiner-Büro in den Ver. Staaten vertreten sind, fand vom 6. bis 9. Juli in der St. Johannes Universität zu Collegeville statt.

Anhändige Kleider. Der "Nationalrat katholischer Frauen" in den Ver. Staaten hat an die 700.000 Mitglieder der Organisation Ratten ausgedehnt, in denen die Frauen ermahnt werden, sich an die Lehren der katholischen Kirche zu halten, besonders bezüglich der Kleidung, der Lektüre und der Vergnügungen. Frau Michael Gavin, Präsidentin des Nationalrates, sagte, daß die Kampagne vielleicht auf die ganze Welt ausgedehnt werden wird. Der Papst hat, wie schon berichtet, eine Medaille jenseits katholischen Frauenklub ausgestellt, der die gefälligste, anständige Modeform für Frauenkleidung schaffen würde.

## Aus Italien.

Der zwischen Musiotti und Pasini abgeschlossene Vertrag über die Abtreitung Rumes an Italien bedeutet eine Gefahr für katholische Interessen. Der Vertrag gestattet nämlich nur den im abgetrennten Gebiete wohnenden orthodoxen Kroaten und Slowenen den freien Gebrauch ihrer Sprache im Gottesdienst, während diese Bestimmung für die römisch-katholischen Kroaten und Slowenen nicht Gültigkeit hat. Anderseits aber haben die kroatischen Polizei der Stadt den römisch-katholischen Priestern strengstens verboden, in ihrer Muttersprache zu predigen, da sie mit allen Mitteln die Bevölkerung italienisieren wollen. Für die römisch-katholischen Kroaten und Slowenen bleibt somit nur Hoffnung zu den Orthodoxen, wenn sie ihre Nationalität nicht verlieren wollen, oder völliges Aufgeben im Italienerthum.

(Das Neue Reich)



Expert Watch Repairing and Jewelry Manufacturing at lowest prices.

Mail orders shipped same day as received  
McCARTHY'S Wholesale and Retail Jewelry Store sells for less.  
Drake Bldg. SASKATOON, Sask.

Alle Aufträge für Druckarbeiten besorgt die Buchdruckerei des St. Peters-Boten, Münster.

Vom Deutschen Generalkonsulat, 137 McGill Street, Montreal,  
gesuchte Personen.

Hörnung, Adalbert, etwa 40 Jahre alt, wanderte in 1909 aus der Bukowina nach Canada aus.

Rubnow, Ferdinand, geboren am 10. September 1898 in Tolletum, Reg. Bez. Tannay.

Tel. 154. Humboldt, Sask.

Dr. R. H. McCutcheon Physician and Surgeon

Office: Kepkey Block — Humboldt, Sask.

Dr. H. H. BRUSER Arzt und Chirurg.

Spredzimmer in Dr. Heringers früherer Wohnung, gegenüber dem Arlington-Hotel.  
Telefon 154. Humboldt, Sask.

Dr. G. F. Heidgerken Zahnratzt

Office: Zimmer 4 u. 5 im Kildor Hotel  
Tel. 101. Humboldt, Sask.

DR. DONALD McCALLUM PHYSICIAN AND SURGEON

— WATSON, SASK. —

DR. ARTHUR L. LYNCH Fellow Royal College Surgeons

Specialist in Surgery and Diseases of Women Post Graduate of London, Paris and Breslau Office hours 2 to 6 P.M.  
Rooms 213 Canada Building, SASKATOON Opposite Canadian National Station

J.P. DESROSIERS, M.D., C.M. Physician and Surgeon

Office: C. P. R. Block, SASKATOON. Phones: Office 4331 — Residence 4330

Der Augen-Spezialist von Saskatoon

ist J. S. Mercer, F.S.M.C., F.I.O., Freeman der Stadt London, qualifiziert durch vier Diplome.  
210 21st St., East. Telephone 3612

Dr. E. B. Magle Zahnratzt

Ueber Woolworth's Store Saskatoon  
Abends nach Vereinbarung.  
Telephone 2824

I HAVE A FEW GOOD FARMS FOR SALE.  
HENRY BRUNING,  
MUENSTER, SASK.

THOS. ROBERTSON, D.D.S.

Office: Mitchell Block, Central Avenue  
(über Stewart's Drug Store)

PRINCE ALBERT, SASK.

Telephone: Office 2457 — Residenz 3267.

D. P. MILLER, B.A., M.D.

Arzt und Wundarzt

PRINCE ALBERT, SASK.

Office: Masonic Bldg. — Phone 3122.  
Haus, 133-10th St. E. — Phone 3279.

Dr. G. Longault B.A., M.D.C.M.

Cudworth, Sask.

Spezialität: General Surgery, Geburtshilfe und Kinderkrankheiten.

Geburtsheiter

Post Graduate London und Wien

Office 510 McCullum Hill Bldg. — Telephone 8578

Residenz 265 Ecke Broad & 18. Ave. Telephone 2889.

Regina, Sask.

Dr. Edwin Thomas French

Spezialität für Frauenkrankheiten

Geburtsheiter

Post Graduate London und Wien

Office 510 McCullum Hill Bldg. — Telephone 8578

Residenz 265 Ecke Broad & 18. Ave. Telephone 2889.

Regina, Sask.

E. C. Mallory, D.C.

Doctor of Chiropractic

Palmer School Graduate

201-202 Northern Crown Bldg. — 1821 Scarth

Telephone 8655 Residenz 265 Regina, Sask.

Lasst Eure Augen untersuchen

Milo C. Savage Optometrist und Optician

Kodaks und Kodak Finishing

SASKATOON SASK.

Office-Telephone 150 Residenz 14

Dr. R. G. YOERGER Arzt und Wundarzt

Office in Phillip's Block

Humboldt, Sask.

Dr. J. A. Bryant Chiropractor

Behandlung mit Hilfe von Röntgenstrahlen

und Elektricität.

116-117 E. 2nd Ave. Building, 2. Ave.

Saskatoon, Sask.

Telephone: Office 5140, Wohnung 2709.

W. A. Purvis Augen-Spezialist — Regina, Sask.

1845 Scarth St., Aten's Drug Store

Telephone: Office 8488, Residenz 4071.

Lizenziert Optometrist für Ontario und

Saskatchewan.

Graduerter Optical Institute of Canada, Toronto.

Dr. Milton E. Webb Zahnratzt

Cole Bldg. gegenüber Woolworth's

Saskatoon, Sask.

Haus-Telephone 4641, Office-Telephone 4647.

ST. URSULA'S ACADEMY

BRUNO, SASK.

Die Ursulinen-Schwestern empfehlen ihre Kurse:

Preparatory, High School und Musik.

Um weiteren Aufschluß wende man sich an:

The Mother Superior, St. Ursula Convent

Bruno, Sask.

E. S. Wilson

Rechtsanwalt, Sachverständiger,

früherer Wohnung, gegenüber dem

Arlington-Hotel.

Telephone 154. Humboldt, Sask.

FRANK H. BENCE

BARRISTER, SOLICITOR

NOTARY, ETC.

HUMBOLDT, SASK.

E. M. HALL, LL.B.

Rechtsanwalt und öffentlicher Notar

Wadena, Sask.

R. H. MACKENZIE

Rechtsanwalt, Sachverständiger

öffentlicher Notar

Humboldt, Sask.

Office Railway Ave. Telephone 2200

H. J. FOIK

Rechtsanwalt und öffentlicher Notar

Humboldt, Sask.

Zweigbüro:

Bruno, Sask.

Man spricht Deutsch

Joseph W. MacDonald, B.A.

Rechtsanwalt und Notar, Eid-K

## Was eine katholische Jugendbewegung anstreben soll.

Ausführungen des päpstlichen Staatssekretärs an die kath. Jugendvereinigung Frankreichs.

Begleiter auch für die Jungmannschaft unseres Landes.

Nach immer, wenn die Zeiten erneut waren, haben sich jene, die den Tagen eine neue Wendung geben wollten, an die Jugend gewandt. Es ist daher nicht verwunderlich, daß auch in unserer Zeit, die sich in steter Erneuerung der Familie und der Gesellschaft zu arbeiten und die jungen Leute zu einer Elite zu führen und Aposteln zu erziehen. Sodann erklärt das Erzählen sich einverstanden mit den Grundzügen der Vereinigung, „daß die soziale und ökonomische Wahrheit nicht anders mit Sicherheit und in ihrer Gesamtheit erkannt werden kann, als im Lichte der Lehren der Kirche, und daß der Friede in der sozialen Ordnung und in der Arbeitswelt nicht anders erreicht werden kann, als durch die übernatürliche Jugend der Gnade, als deren einzige Verwalterin und Aussteigerin die katholische Kirche durch Jesus Christus eingesetzt worden ist.“

Kardinal Gasparri erinnert die Vereinigung, an dieser Wahrheit festzuhalten. Man werde, indem man das tut, die Individuen vorbereiten, gebildet, überzeugt und von apostolischem Eifer erfüllt Christen zu werden, die unter der Leitung der Bischöfe und Priester kostbare Hilfstruppen zur Evangelisation und Wiederherstellung der Gesellschaft sein werden.“

Aber, um die Massen mitzureißen, füllt das bedeutsame Schreiben fort, braucht es einen mächtigen Gärtnertypus. Deshalb werde die Arbeit der jungen Leute in dem Maße fruchtbar sein, als sie selbst Männer des übernatürlichen Geistes sein werden. Deshalb seien die religiösen Unterweisungen, die häufige Kommunion, die geistlichen Exerzitien unter ihnen im großen Ansehen. „In der Tat“, erläutert Kardinal Gasparri, „nach diese tiefe Durchdringung des Individuums mit dem Christentum euer erstes Ziel sein, denn diese wird euch einen fruchtbaren Einfluß in den Kreisen jüngern, in denen ihr tätig seid.“

Gedankenswert wäre es, daß die katholische Jugend Amerikas nicht warten würde mit der Organisation, bis man durch die katholischen Vereinigungen gezwungen sei wird, für unsere Jungmannschaft zu sorgen. Das Schreiben, das der Staatssekretär des hl. Stuhles, Kardinal Gasparri, im verschlossenen Mai im Auftrag des Papstes an den Generalpräsidenten der katholischen Jugendvereinigung Frankreichs gerichtet hat, weist ja die Wege, die auch wir einschlagen können, um zu einer geführten Jugendbewegung zu gelangen.

### Allerlei Menschen.

Nach dem Russischen von Iwan Turgenjeff.

#### 1. Der Zufriedene.

Sonderbar vielfältig sind die Menschenzeelen. Vielleicht nur in Russland? Ich weiß es nicht!

Ich sah einen, wie er durch die Straßen der Hauptstadt eilte, fröhlich tanzend schritt, ein junger Mann. Seine Bewegungen sind rasch, munter; die Augen glänzen, die Lippen schmunzeln, eine angenehme Röte bedeckt das Gesicht. Er ist ganz Zufriedenheit und Freude.

Was ist ihm begegnet? Hat er eine Geschäft gemacht? Ist er im Dienste befördert worden? Winkt ihm ein Stellvertreter? Oder vielleicht hat er nur zu gut gefrühstückt; das Gefühl der Gesundheit, der selbstbewußten Kraft belebt all seine Glieder?

Er hat gegen einen Bekannten eine Verleumdung ausgeholt, sie mit allem Eifer verbreitet, sie nun — diese selbe Verleumdung — aus dem Mund eines anderen Bekannten vernommen und ihr — selbst Glauben geschenkt.

O, wie zufrieden ist in diesem Augenblick dieser liebenswürdige junge Mann! Wie vielversprechend!

#### 2. Der Dummkopf.

Man wußte eigentlich allenfalls, daß er ein Dummkopf sei. Er wußte es nicht, war in seiner Lage zufrieden und nicht unangenehm. Bis jemand ihm zustießte, man halte ihn für einen schwachen Kopf. Da fuhr der Zorn der Eigenliebe in unserem Dummkopf. Er sah und sah, bis ihm ein — wie er meinte: guter Gedanke kam! —

Als ihn ein Bekannter bald darauf ansprach: „Kennen Sie die Schönheiten des Malers?“ Da rückte er ein lächelndes Gesicht: „Dieser Maler ist doch schon längst abgetan! Ich wundere mich, daß Sie mit Kinder erzogen, Kräfte ge-

„Um euren Eifer zu läutern, fügt ihr das Studium der religiösen, historischen und sozialen Fragen hinzu, damit eure Mitglieder im Lichte der Lehren der Kirche eine solide und gesunde Erziehung erhalten, die aus ihnen wahrhaft katholische Bürger macht.“ Wir wissen, wie notwendig bei uns Alt und Jung die Kenntnis der erwähnten Fragen ist, der es zu oft Katholiken, die im öffentlichen Leben eine Rolle spielen, mangelt.

Zum Schluß betont das Schreiben, mit einer holden Vorbereitung, und indem sich die katholische Jugendorganisation über alle Parteien erhebt und sich seiner anschließt, diene sie der Kirche treu und auf beste Weise ihrem Lande und der Gesellschaft. „Denn allein durch das Reich Christi“, heißt es dann noch, „wird auch der Friede Christi auf der Welt herstellen . . .“

Seit 1912 ist der Central Verein ernstlich betreibt, auch die Jungmannschaft zu sammeln und für eben die Grundzüge zu begeistern, die Kardinal Gasparri in dem erörterten Dokument aufgezeichnet und empfohlen hat. Das Unternehmen sollte bisher leider nicht recht gedeihen. Mögen die Worte des päpstlichen Staatssekretärs dazu beitragen, jene, welche sonst beiderseits Verständnis für die Jugendbewegung bewiesen haben, zu ermutigen, sich diesen wichtigen Bereich auch ferner zu widmen.

C. St. d. C. B.

**Der vorsichtige Chemann.** „Ich weiß genau, wann mein Mann beim Kartenspiel verloren oder gewonnen hat.“ — „Woher wissen Sie denn das?“ — „Wenn er verloren hat, hängt er seine Hose beim Zubettgehen über den Stuhl, und wenn er gewonnen hat, steht er sie unter Kopftischen.“

**Das Schwierigere.** Antmann: „Was taten Sie wohl, Herr Lehrer, wenn Sie das Einkommen des Reichskanzlers hätten?“ — Dorfschullehrer: „Das kann ich nicht sagen, aber ich möchte wissen, was der Reichskanzler hätte, wenn er mein Einkommen hätte.“

**Höchste Logik.** Professor: „Die alten Griechen hatten überhaupt keine Tücher über ihren Theatern!“ — Student: „Was taten sie aber, wenn es regnete?“ — Professor: „Wenn es regnete, dann — dann sind sie wahrscheinlich nach geworden.“

heilt, Greife gepflegt werden, — so ruht mich solche Tat und ich liebe sie.

Aber trotz meiner Nahrung und meines Lebens kann ich nicht umhin, einer armen Bauernfamilie zu gedenken, welche eine verwahrloste Verwandte in ihr kleines Häuschen aufnahm. „Nehmen wir das Rätsel zu uns“, sprach die Frau, „so wird der letzte Гречин draufgehn“; wir tunnen uns dann nicht einmal mehr Salz für die Suppe kaufen.“

„Run, dann ehen wir sie ungezahlt,“ antwortete ihr Mann.

Es ist noch ein weiter Schritt von Rothschild bis zu diesem Bauern!

**Peter von Hagenbachs Hochzeit.**

Am 21. Januar 1474, also vor 450 Jahren, gewöhnte der Ort Thann einen außerordentlich festlichen Anblick. Feierte doch an diesem Tage Peter von Hagenbach, der Landvogt des Herzogs Karl des Kühnen im Oberen Elsass, Breisgau und Sundgau, seine Vermählung mit der jugendlichen Gräfin Alix v. Thengen, deren Stammsitz am Winzerplatz in Thann stand. Die der Leitung wegen aufgestellten Krieger hatten Mühe, die gewaltig andrängende Menschenmenge im Raum zu halten.

Nicht Begeisterung hatte die vielen Zuschauer angelöst, sondern reine Neugierde, denn Peter von Hagenbach war durch sein grausames Regiment allgemein verhext. Auch seine Braut folgte ihm nicht willig zum Altar. Sie war das Opfer väterlichen Ehreizes. Zudem gehörte ihr Herz einem andern, dem Peter von Hagenbach vier Jahre vorher von seiner Burg und Heimat vertriebenen Konrad von Landskron. Auch der Thanner Bürgerstaat, die von den betrunknen Landsknechten mishandelt wurden war. Es kam zu blutigen Straßenkämpfen. Die verhafteten Thanner Notabeln wurden am selben Abend enthauptet. Auch Conrad wurde ins finstere Verlies gebracht.

Die Festimpression war dahin. Aber der Landvogt ließ den Wein in Tröpfchen fließen, um sein Gefolge und seine Landsknechte aufzuhütern. Die Folge war ein Zusammentreffen mit der Thanner Bürgerstadt, die von den betrunkenen Landsknechten mishandelt wurden war. Es kam zu blutigen Straßenkämpfen. Die verhafteten Thanner Notabeln wurden am selben Abend enthauptet. Auch Conrad wurde ins finstere Verlies gebracht.

Drei Monate später hatte das Eltern von Hagenbachs drückendes Joch ab geschüttelt. Basel und Straßburg hatten das nötige Pfandgeld aufgebracht, das Karl der Kühne dem Herzog Sigismund von Österreich für die Hochzeitsszug zur Engelsburg, wo das Ehepaar die Gefende und Gülden dingen entgegennahm. Träumend lag die junge Gattin da. Ihre Gedanken waren im Türkental, wo mit dem Schwert an ihm vollzogen

## Rassenansweis des Volksvereins deutsch-canadischer Katholiken für das Jahr 1923-24.

1923	Einnahmen:	1923	Ausgaben:
8. Maryland D	1019.30	Rassenbestand	\$6.00
8. Bilger D	30.—	G. Wehrens, Regina	8.60
8. A. Germine B	6.—	J. Bergl, Bruno 1922	15.00
8. Tramming Lake D	4.20	Wm. Bens, Regina	20.00
8. G. Twardochle B	42.—	13. M. G. v. Amerongen	114.80
8. Rev. Habets D	3.50	15. Rev. Funke, Regina	15.25
15. K. J. Koloway B	3.50	Rev. Krest, Regina	16.60
8. T. Twardochle B	3.50	Rev. Schweers, Regina	13.75
8. T. Twardochle, Southen D	9.—	W. Hargarten, Prince Albert Regina 51.00	
8. J. Bremel, Dodsland D	.50	Autun Gasper, Regina	29.15
July 3. J. E. Hager, Kendall D	26.25	J. J. Hauser, Prince Albert Regina 51.00	
3. J. A. Hager, Chamberlain D	14.75		
26. J. Bremel, Grinne B	4.20		
Aug. 10. J. Thoubert, Holdfast D	37.50		
13. J. A. Hager, Chamberlain D	2.25		
13. J. A. Hager, Chamberlain B	.45		
Sept. 21. L. Looe, Quinton D	15.—		
Oct. 5. John Paulus, St. Oswald D	9.75		
5. A. P. Hinz, St. Benedict D	29.25		
5. M. P. Hinz, Bruno D	3.75		
5. M. G. v. Amerongen, Humboldt D	24.75		
22. A. G. Wahl, Tramming Lake D	9.75		
Dec. 14. John J. Janzen, St. Johns D	15.—		
24. M. Keit, Aior D	21.—		
27. Wm. Bens, Grinne D	6.75		
27. Wm. Bens, St. John West D	18.00		
27. Wm. Bens, St. John West D	2.25		
27. Wm. Bens, St. Peter D	27.75		
27. Wm. Bens, Großvader D	33.00		
31. J. X. Hauser, Leoold D	24.75		
1924		1924	
Feb. 2. M. Keit, Aior D	7.50		
20. T. Twardochle, Southen D	15.00		
25. M. Haag, Macklin B	7.35		
March 7. P. Funke, Salvador D	15.00		
20. C. Wib, Edsja D	33.75		
27. A. Tittel, Biscouri D	21.00		
30. M. Keit, Aior D	1.50		
April 9. C. Utter, Pascal D	30.00		
9. J. H. Haag, Macklin B	8.40		
10. M. Haag, Macklin D	37.75		
15. J. Schindel, Großvader D	48.75		
Mai 5. Rev. Funke, Spener D	19.50		
5. Rev. Funke, Blumenfeld D	21.00		
5. Rev. Funke, Blumenfeld B	6.50		
June 5. J. E. Kendall D	29.25		
July 22. A. B. Hinz, Cadworth D	3.75		
22. A. B. Hinz, Cadworth D	24.75		
22. A. B. Hinz, St. Leo D	14.25		
22. A. B. Hinz, Münster D	11.25		
22. A. B. Hinz, St. Scholastica D	33.75		
22. A. B. Hinz, St. Genore D	24.75		
22. A. B. Hinz, Bildger D	10.50		
22. A. B. Hinz, Marysburg D	21.00		
22. A. B. Hinz, Leitfeld D	2.25		
22. A. B. Hinz, Bruno D	30.00		
7. L. Looe, Quinton D	10.50		
29. J. Bergl, Regina D	69.75		
29. J. Keit, Tramming Lake D	63.75		
29. J. Thoubert, Holdfast D	32.25		
29. Rev. Schweers, Allan D	27.75		
Total Einnahmen	\$2174.75	Total Ausgaben	\$2174.75

Leicht ist der Teufel in das Haus, nicht so leicht aber wieder hinaus zu bringen.

## Deutsche Metzgerei, Wurstfabrik und Delikatessengeschäft.

Wir fabrizieren 35 Sorten feinste deutsche Wurst, auch Schinken, Speck, sowie reines Schweinefleisch zu niedrigsten Preisen. Da wir großen Umsatz haben, ist unsere Ware immer frisch und schmackhaft. Wir verdienen mehr überall hin. Wiederholer erhalten guten Rabatt. Auch importieren wir Schweizerkäse, Limburger, Gorgonzola, Roquefort, Edam usw. Auch kaufen wir frische Eier, Butter und Geöffnete.

The Empire Meat Market, Ltd., Saskatoon, Sask.

320 second Ave. S. G. C. HANSELMANN, Geschäftsführer.

## THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET

Frisches Fleisch aller Art stets vorrätig.  
Unsere Spezialität: Vorzügliche Würste.

Bringt uns Eure Kühe, Kalber, Schweine und Geflügel, Lebend oder Geschlachtet. — Wir bezahlen höchste Preise.

## SCHAFFER-ECKER CO. - HUMBOLDT, SASK.

Bauholz und alles Bau-Material,  
Kohlen-Verkaufsstelle  
BULLDOG Getreide-Putzmaschinen • DeLAVAL Rahm-Separatoren  
BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO.

## Sacred Heart Academy

Regina, Sask.

Diese Institution, von den Sisters of Our Lady of the Missions geleitet, bietet befondere Vorlesungen im Unterricht von klassischen und bildenden Künsten, Musik, Zeichnen und Malen Unterricht nach neuester Methode. Junge Damen werden für den Lehrerinnenberuf über das Business Diploma vorbereitet. Jerner Preparatory Course, Kindergarten bis VIII. Grab.

Weitere Auskunft erteilt:  
Reverend Mother Superior.

**Vereinigte Staaten**

Cincinnati, Ohio. Der Ohio-Fluß fiel in 24 Stunden um volle zehn Fuß und fünf Dampfer sowie zahlreiche kleinere Boote segeln auf Grund. Der plötzliche Fall des Wasserstandes wurde durch die Leitung von Zämmen oberhalb Cincinnati verursacht. Man erwartet, daß der Fluß bald wieder seinen normalen Stand annimmt wird, nachdem die Dämme bei Fernbank unterhalb Cincinnati gelöpten sein werden.

Cleveland, Ohio. Viele kleine Kanäle von Berg und Hügel waren für die Stadt und die Umgebung als zu drei Straßen umflossener Platz unter Quarantäne gestellt, nachdem eine ganze Gruppe erkrankt gegen Lungenkrebs gerumpft wurde.

St. Paul, Minn. Die First State Bank von St. Paul, mit an nähernd \$700,000 Depots, wurde am 25. Juli wegen völlig erschöpfter Reserven geschlossen.

San Francisco, Cal. Tausende von Acres Waldland Kaliforniens wurden am 25. Juli durch einen Waldfeuer vernichtet. Die im Lassen County gelegene Stadt Susanville war eine Zeitlang mit Verbrennung bedroht. 4 Häuser und das County-Hospital brannten nieder. Alle Patienten des Hospitals wurden zu rechter Zeit aus demselben entfernt.

Los Angeles, Cal. Vier Personen wurden getötet, als der neue Monoplan "California" hier am 27. Juli nach Beginn eines Ausstellungsluges in Gegenwart von hunderten von Zuschauern aus bedeutender Höhe absturzte. Demont Belcher, seine Gattin, sein 8 Jahre alter Sohn und Bürger Creek, der Pilot, waren die Opfer der Katastrophen.

Muskego, Illa. A. Walton, der jenes Amtes entthobene Gouverneur und ehemalige Kandidat für die demokratische Kandidatur für den Senat der Ver. Staaten, wurde am 25. Juli abends, als er im hiesigen häuslichen Athletik-Park sprechen wollte, mit Eisen beworfen

und mußte seine Rede unterbre-

ten.

Cat Harbor, Ohio. Zehn

Personen wurden getötet und

andere verletzt, einige darunter tödlich.

Boilington, D. C. Nach

dem Verkauf

des Reichs-

posten

am 1. Februar

wurde

die Posten

für die Ausführungs-

gesetze zum Dawes-Plan, somit die Änderungen der Reichsverfassung enthielten, kommen würde, wenn nicht ihre Mandatserfordernisse Reduzierung getragen würde. Als die Mandatserfordernisse nannte er:

1. Wirtschaftliche und militärische

Reform des Autoregions:

2. endgültiges Aufheben der Strafma-

naden und gewissenhafe Durchfüh-

rung des "Bierlandkommissars":

3. Beendigung des belgischen Friedens-

Trübung im Januar 1923.

Berlin, Deutschland. Vor

dem Reichstaggebäude hatten sich

am 3. August um

mittag wenigstens

150,000 Menschen eingefunden,

um einer Feier für die im

Weltkrieg gefallenen Soldaten

beizuhören. Trotz der Störungen

durch die Kommunisten gestaltete

sich die Feier zu einer großartigen

patriotischen Kundgebung, in der

das deutsche Nationalgefühl mächtig

zum Ausdruck kam. Präsident

Ebert und andere Beamte der Re-

gierung zollten den tapferen Kämpfern,

die ihr Leben auf dem Altar

des Vaterlandes opfereten, hohen

Tribut und der Präsident beschloß

sich die Feier mit den Worten: "Wir

schworen heute, daß wir alles in

unseren Kräften stehende tun wer-

den, um Deutschland wieder auf

den ihm gehörigen Platz unter den

Rationen der Welt zu bringen."

Berlin, Deutschland. Der deut-

liche Reichstag vertagte sich am 26.

Juli auf unbestimmte Zeit, nadem

er mit 172 gegen 62 Stimmen ein

Mehrheitsvotum gegen das Reichs-

Kabinett, das die Deutdwülfischen be-

ontrogt hatten, abgelehnt hatte. Der

Wertführer der Deutdwülfischen

hundigte an, daß seine Partei gegen

die Vorlagen für die Ausführungs-

gesetze zum Dawes-Plan, somit die

Änderungen der Reichsverfassung

enthielten, kommen würde, wenn

nicht ihre Mandatserfordernisse Redu-

zierung getragen würde. Als die

Mandatserfordernisse nannte er:

1. Wirtschaftliche und militärische

Reform des Autoregions:

2. endgültiges Aufheben der Strafma-

naden und gewissenhafe Durchfüh-

rung des "Bierlandkommissars":

3. Beendigung des belgischen Friedens-

Trübung im Januar 1923.

Berlin, Deutschland. Vor

dem 10. August in Siberien im Ge-

genden

Wiederholung

der

Wiederholung